Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

148 (30.5.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in unsr. Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 22.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 25.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 26.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 25. monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.
Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Rittersr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— M.; auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.
Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 208. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 854. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joos; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 87. Telephon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 148. — Dienstag, den 30. Mai 1922 — Erstes Blatt.

Der Bericht des Reichskanzlers über Genua.

Die Kanzlerrede.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Ueberraschung der heutigen Reichstagssitzung war, daß — eben jede Ueberraschung ausblieb. Da die Gefahr vorlag, daß in einem Augenblick, in dem die kritischsten Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Reparationskommission schweben, die Regierung durch eine zweifelhafte Abstimmung über Stellungnahme der Parteien zu den Pariser Verhandlungen in eine kritische Situation geriet, so tat der Reichskanzler den geschickten Schachzug, daß er an das Kabinett und die Regierungsparteien die Forderung richtete, die Pariser Verhandlungen von der Tagesordnung abzusetzen und nur die Konferenz von Genua zur Diskussion zu stellen. Er selbst bekundete den Willen, nur über den Vertrag von Rapallo zu sprechen und begründete diesen Wunsch damit, daß eine Debatte über dieses Thema Einfluß in ein schwebendes Verfahren sei, also unerwünscht erscheinen müsse. Diese Forderung stellte die Parteien vor eine neue Lage. Die Regierungsparteien entschlossen sich, im Sinne des Reichskanzlers nur über Genua zu sprechen. Gleichzeitig kam der Aeltestenausschuß überein, die heutige Sitzung des Reichstags frühzeitig abzubrechen, um den Fraktionen Gelegenheit zu interner Beratung zu geben. Es handelte sich für die Rechtsparteien, besonders für die Deutschnationalen, in erster Linie darum, ob nun ein Mißtrauensvotum als Protest gegen die Pariser Verhandlungen in anderer Form eingebracht und im Zusammenhang mit der Genuadebatte gebracht werden soll. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei sind heute abend um 8 Uhr zu Fraktionssitzungen zusammengetreten, deren Ergebnis in später Abendstunde noch nicht vorlag. Nach Mittag verlautete im Reichstag, daß unter den heute eingetretenen Umständen die Deutschnationalen ein Mißtrauensvotum nicht einbringen würden.

Wie die Taktik des Kanzlers in dieser ganzen Angelegenheit, so war auch seine heutige Rede durchaus darauf angelegt, jeden Anstoß bei der Opposition — im Inlande wie im Auslande — zu vermeiden. Die Rede war vorsichtig, abwägend, meist leidenschaftslos. Einige gute Momente waren vorhanden: der Hinweis, daß viele derjenigen Ententestaatsmänner, deren Zorn in Genua über den deutsch-russischen Vertrag besonders laut wurde, den Vertrag im Augenblick ihres Zornes noch gar nicht gelesen hatten, also nur über die Tatsache entrüstet waren, daß Deutschland zum erstenmal seit Versailles selbständig gehandelt hatte. Ferner die Betonung der als Warnung aufgerichteten Tatsache, daß es Deutschland und Rußland stets gut erginge, so lange sich die beiden Staaten vertrugen. Endlich der Ruf: fort mit der Politik der Termine! Nach den letzten Worten des Kanzlers leerte sich das Haus sehr schnell, daß die Abgeordneten Müller-Franken und Marx sich beeilten, zu Ende zu kommen. Heute wird es sich entscheiden, ob die politische Aussprache ohne Abstimmung schließt oder nicht.

Der Sitzungsbericht.

(221. Sitzung.)

t. **Berlin**, 29. Mai. Der deutsche Reichstag nimmt in seiner heutigen Sitzung die Erklärung der Reichsregierung über Genua entgegen.

Präsident Löbe eröffnet bei gut besuchtem Hause, bei überfüllten Tribünen und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter fremder Gesandtschaften die Sitzung um 2.20 Uhr. Unmittelbar nach der Eröffnung erschien Reichskanzler Dr. Wirth. Ihm folgte Außenminister Dr. Rathenau, Finanzminister Dr. Hermes und die Minister Radbruch und Schmidt.

Der Reichskanzler nahm sofort das Wort. Er verwies zunächst auf seine Mitteilungen über Genua im Auswärtigen Ausschuß. Ueber die Pariser Verhandlungen, die jetzt im vollen Flusse sind, sollen hier im Plenum weitere Mitteilungen noch nicht gemacht werden. Hier soll nur dem Reichstag die Möglichkeit gegeben werden, zur Genua-Politik der Regierung Stellung zu nehmen.

Ein Jahr nach der Dantefeier, an der das deutsche Volk den regsten Anteil nahm, hat Italien die Vertreter der Völker in Genua empfangen, um dem Weltfrieden zu dienen. Wir wiederholen an dieser Stelle den Dank an das italienische Volk und die italienischen Staatsmänner für das, was sie während der Genueser Konferenz für die Welt getan haben. Was sollte die Genueser Konferenz sein und was ist aus ihr geworden? Sie sollte eine Weltkonferenz sein, um all die Völker zu sammeln, die zum Teil einander gegnerisch gegenüberstanden.

Diese Aufgabe ist zunächst wesentlich eingeschränkt

worden durch das Fernbleiben Amerikas. Es wurde ihr Programm so reduziert, daß sie nicht einmal die europäische Krise in ihrer Gesamtheit behandeln konnte, und daß die harrenden Völker nicht einmal in offiziellen Sitzungen die Wahrheit über die europäische Krise hören konnten. (Hört! Hört!) Aber trotzdem das Programm reduziert worden ist, müssen wir allen denen dankbar sein, die mit zäher Energie den ursprünglichen Gedanken, die Völker zusammenzuführen, über die Wochen der Genueser Konferenz hinausgetragen haben. (Beifall.) Es ist gewiß kein ungewöhnlicher Vorgang, wenn ich

Englands Führern

für dieses Durchhalten der Konferenz nicht nur im Namen des deutschen Volkes allein, sondern aller Völker, die in Bedrängnis sind, den Dank ausspreche. (Lebhafter Dank bei den Mehrheitsparteien.) Die wichtigsten Fragen sind gerade die, die auf der Konferenz nicht offiziell behandelt worden sind, vor allem die Reparationsfrage, die heute zu einer europäischen Frage geworden ist. Trotz aller Sabotageversuche hat die Genueser Konferenz einen großen Fortschritt gebracht. Der größte Fortschritt liegt schon darin, daß wir zum ersten Male auf einer Konferenz der Regierungen als Gleichberechtigte erschienen waren. (Lachen rechts.) Ich weiß nicht, wie man über die Feststellung dieser wichtigen Tatsache lachen kann. (Zustimmung bei der Mehrheit.) In vielen inoffiziellen Unterredungen mit Staatsmännern des Verbandes ist

auch das Reparationsproblem erörtert

worden. Die Londoner Resolutionen, die das Ergebnis der Genueser Konferenz bilden, werden für uns die Leit- und Richtlinien der Politik sein. Wir hoffen, daß sie es auch für die übrigen Staaten sein werden und nicht nur theoretische Anregungen ohne praktische Bindung. Wir haben in Genua den französischen Vorstoß abgewehrt, der uns in die Rolle der Kleinstaaten drängen wollte. Es hatte sich aber eine Union der einladenden Mächte gebildet, die ohne uns mit Rußland verhandelte und uns dazu zwang, selbständig unsere Fragen mit Rußland zu bereinigen.

Der Rapallovertrag

war nicht ein Irrtum der deutschen Politik, sondern er ist ein sehr ehrliches aufrichtiges Friedenswerk, das gegen keinen anderen Staat eine Spitze bildet. (Sehr richtig!) Der Vertrag ist lediglich die Fortsetzung der bereits am 6. Mai 1921 zwischen Deutschland und Rußland getroffenen Vereinbarungen. In Genua wurde Deutschland von den Verhandlungen ausgeschlossen, die von den einladenden Mächten mit Rußland geführt wurden auf der Grundlage des Londoner Memorandums. Nach diesem Memorandum sollte auch Rußland den Artikel 116 des Versailler Vertrages gegen Deutschland anwenden. Deutschland war also genötigt, eine andere Regelung mit Rußland zu finden. Lloyd George hat in einer Rede den Rapallovertrag einen Fehler und Irrtum Deutschlands genannt, aber hinzugefügt, daß die in Deutschland und Rußland erzeugte Stimmung dazu führen mußte. Dann liegt der Irrtum aber bei denen, die eine solche Stimmung durch ihr Verhalten bei uns erzeugt haben. Der Rapallovertrag reinigt die Atmosphäre zwischen zwei Völkern, denen es immer gut ging, solange sie sich verstanden haben. (Beifall.) Er soll weiter die Brücke schlagen zwischen Ost und West in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung. Er enthält keine geheimen Zusätze, und wer behauptet, er habe geheime militärische Zusätze, der verleumdet damit das erste Friedenswerk, welches seit dem Kriege in Europa überhaupt geschehen ist. (Beifall.) Wir werden den Rapallovertrag in seiner Gesamtheit dem Reichstag zur Beurteilung unterbreiten. Nach dem Abschlusse dieses Vertrages wurde unsere Vermittlertätigkeit zwischen Rußland und den übrigen Staaten oft und dankbar in Anspruch genommen. Was in Genua begonnen wurde, soll im Haag fortgesetzt werden. Wir werden, wenn es gewünscht wird, aber nur, wenn es gewünscht wird, unsere Vermittlertätigkeit weiter aufrichtig und ehrlich zur Verfügung stelle. Die Versuche, in Genua einen

Gottesfrieden

für alle Völker zu schaffen, sind nicht voll gelungen. Die Welt war dafür noch nicht reif. Man hat sich mit einem beschränkten Gottesfrieden begnügt; aber das ist kein Gottesfrieden, der allen Völkern den Frieden bringt, aber Deutschland weitere Sanktionen auferlegt.

In der

Reparationsfrage

muß man endlich herauskommen aus der Politik der Termine, bei der wir immer vor dem Damoklesschwert zittern müssen. Die Politik der Sanktionen entspricht nicht dem Geiste von Genua, sondern dem Geiste der Zerstörung. (Sehr richtig!) Wenn auch die Ergebnisse von Genua verhältnismäßig bescheiden waren, so erwarten wir von dieser Konferenz doch einen Fortschritt in der Befriedung Europas und damit auch eine Befriedung für das deutsche Volk. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Es folgt die

Besprechung der Regierungserklärung.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) bedauert ebenfalls, daß die Reparationsfrage in Genua nicht erörtert wurde. Der Sprecher der arbeitenden Klassen im Londoner Parlament habe das gleichfalls als einen Fehler hingestellt. Die französische Kammer sei das Haupthindernis des Friedens. In Frankreich herrscht noch immer der militaristische Geist. Dadurch werde der Militarismus in Deutschland gestärkt. Bei der Beschränkung der Tagesordnung sei es nicht möglich gewesen, praktische Ergebnisse aus Genua heimzubringen. Aber schon die persönliche Fühlungnahme sei ein Fortschritt. Nur müssen die theoretischen Vorschläge der Konferenz bei den Pariser Verhandlungen verwirklicht werden. Jeder weitere Marksturz würde den Heilungsprozeß völlig untergraben. Das beweise das russische und österreichische Beispiel. Deutschland wolle leisten, aber nur bis zur Grenze des Möglichen. Der Redner spricht der Regierung das Vertrauen seiner Fraktion aus und stimmt auch dem Vertrag von Rapallo zu. Man solle der deutschen Demokratie endlich die Lebensmöglichkeit geben.

Abg. **Marx** (Ztr.) begrüßt Genua als einen bedeutsamen Markstein auf dem Wege unserer Politik, die zum Ziele habe, die Wiederherstellung unseres Vaterlandes, Wiedergewinnung der vollen Gleichberechtigung mit den anderen Staaten, Sicherung des europäischen Friedens. Ein Fortschritt sei schon die Zulassung Deutschlands zur Konferenz mit anderen Staaten. Dieser Fortschritt ist nur der Koalitionspolitik zu danken. Ihr verdanken wir auch die Aufrechterhaltung der Einheit des Deutschen Reiches. Der Redner weist dann auf das besondere Interesse hin, daß der Erzbischof von Genua, wie auch der Papst selbst an der Konferenz genommen hätten. Der geschickten Haltung, besonders des Reichskanzlers und des Außenministers sei es zu verdanken, daß Deutschland die ihm gehörende Stellung auf der Konferenz habe einnehmen können. Ebenso dankt der Redner den Herren Rathenau und Stinnes, deren Aufklären der Arbeit auf ihrem Reisen es zu danken sei, daß besonders in London Klarheit über die deutsche Wirtschaftslage herrschte.

Die Beratung wurde darauf abgebrochen.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 11 Uhr: Deutsch-polnisches Abkommen über Oberschlesien.

In einer zweiten Sitzung am Dienstag um 2 Uhr soll die Besprechung der Regierungserklärung fortgesetzt werden.

Schluß 4.45 Uhr.

*

Treuerklärung.

w. **Frankfurt a. M.**, 29. Mai. (Drahtber.). Die heute hier versammelten Vertreter der unterzeichneten Parteien erklären einstimmig gegenüber der auch in der letzten Zeit in Hessen-Nassau stark getriebenen Propaganda-Tätigkeit von Sonderbündlern wie Dorten und Genossen und der dadurch hervorgerufenen Beunruhigung der Bevölkerung, daß sie um keinen Preis, selbst nicht um den der Zurückziehung der Besatzungstruppen oder der Verminderung der Kriegslasten gesonnen sind, ihre Treue zum Deutschen Reiche und Preußen zu verkaufen und sie sind fest entschlossen, gegen Versuche einer hochverräterischen Aenderung der staatsrechtlichen Verträge mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln aufs Entschiedenste entgegen zu treten, um für alle Zeiten mit dem Deutschen Reiche verbunden zu bleiben.

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands, Bezirksverband Hessen-Nassau, Zentrumspartei, Deutsche Volkspartei, Deutsch-nationale Partei, Deutsch-demokratische Partei, unabhängige sozialdemokratische Partei, Bezirksverband Hessen-Nassau.

Hermes und die Pariser Intrigen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Dr. A. P. **Paris**, 27. Mai.

Reichsfinanzminister Hermes scheint wie so manche andere auch das Pariser Klima nicht recht vertragen zu können.

Als er uns vor einigen Tagen von bestimmten Abmachungen sprach, die zwischen ihm und dem Wiederherstellungsausschuß getroffen worden seien, da fragte sich manch einer, ob das Berliner Kabinett wirklich Wert darauf lege, gewisse Sympathien, die sich Deutschland in Genua erworben hat, leichtfertig zu opfern. Ob es die Politik der Sabotage, die Frankreich der Konferenz gegenüber von Anfang an befolgte, nun ihrerseits mitmache. Ob es das Mißtrauen, das in England und Italien besserer Einsicht zu weichen begonnen, von neuem entfachen wolle.

Wie die Dinge in Berlin liegen, darüber wird Deutschland wohl selber am besten Bescheid wissen. Interessanter ist, daß auch die Franzosen um gewisse Gegensätze wußten, und sich alle Mühe gaben, sie zu ihren Gunsten auszubeuten. Man sah es hier in Blockkreisen als eines der schönsten Ergebnisse von Genua an, daß es gelungen war, mit gewissen deutschen Politikern nähere Fühlung zu gewinnen, sie zum Teil sogar eigenen Wünschen gefügig zu machen. Die volle Wahrheit wird man in diesen dunklen Dingen wohl nie erfahren, nach Aeußerungen, die ich aus dem Munde einer einflußreichen französischen Persönlichkeit vernehme, hat Frankreich allen Grund dazu, die gegenwärtig abgeschlossenen Vorverhandlungen in Paris als eine direkte Fortsetzung der in Genua gepflogenen Geheimbesprechungen zu betrachten. Es handelt sich natürlich um den 31. Mai. Poincaré und seine Hintermänner waren ursprünglich fest entschlossen, unter allen Umständen die Divisionen marschieren zu lassen. Der Fanfarenstoß von Bar-le-Duc war als Einleitung zur „direkten Aktion" gedacht. Der starke englische Widerstand gegen jede Gewaltmaßregel konnte auch in Paris nicht ohne Eindruck bleiben. Erst tröstete man sich mit der Hoffnung, Lloyd Georges Stellung wäre aus andern Gründen so erschüttert, daß der Premier entweder seine Entlassung noch vor dem 31. Mai geben müsse und England für einige Zeit zu einer starken diplomatischen Aktion unfähig wäre; oder aber daß der geschmeidige Walliser zur Festigung seiner Mehrheit durch Konzessionen an Frankreich den Teil der englischen Presse und der englischen Politiker zu gewinnen trachtete, der sich in seiner Stellungnahme längst schon von Paris aus bestimmen läßt. Nachdem diese Erwartungen sich als trügerisch erwiesen haben, mußte definitiv mit der englischen Opposition gerechnet werden. Es gibt in Frankreich einflußreiche Kreise, die sich längst mit dieser Tatsache abgefunden haben. Mehr noch: die der Ansicht sind, daß Frankreich sich unbedingt von England trennen müsse. Die in England den Feind von morgen sehen, mit dem man sich früher oder später einmal in blutigem Kampf messen wird. Die ganze Militärpartei hat sich nach der Beseitigung der „deutschen Gefahr" auf einen englisch-französischen Krieg eingestellt. Daher die ungeheure Vermehrung der Luft- und Unterseebootstreitkräfte, gegen die Englands Flotte eines Tages machtlos sein wird.

Aber dem französischen Volk sind solche Gedankengänge immer noch nicht geläufig. Es hat so stark geblutet, daß es einem neuen Krieg, daß es der ihn vorbereitenden Isolierung nicht mit der kühlen Ueberlegung ins Auge schauen kann, die seine Berufspolitiker auszeichnet. Die Generalratswahlen mit ihrem merklichen Ruck nach links gaben dieser Furcht vor einer Katastrophenpolitik Ausdruck. Der Zufall in der Gestalt einer innerdeutschen politischen Krisis kam den Chauvinisten Frankreichs zu Hilfe. Daß zwischen den Herren Wirth und Hermes nicht alles stimmte, war den Franzosen in Genua klar geworden; daß sie aus diesen Mißhelligkeiten Vorteil ziehen konnten, lag auf der Hand; daß sie es nach Kräften taten, braucht nicht eigens erwähnt zu werden.

Der Empfang, den die Boulevardpresse dem Finanzminister Hermes bereitete, gab in seiner Zuvorkommenheit, ja Herzlichkeit zu denken. Zumal gerade Herr Hermes noch vor kurzem der am meisten angefeindete Mann in der Reichsregierung war. Die Verhandlungen begannen. Mit Ausnahme eines einzigen Tages war die Regierungspresse fortwährend optimistisch, und als Herr Hermes abreiste, herrschte hier eitel Zufriedenheit und Freude, obwohl ja materiell gar nichts erreicht war, nichts erreicht sein konnte. Desto größer ist eben der moralische Erfolg der Besprechungen. Wenn Genua für England kein Sieg war, so ist Paris um so gewisser eine volle Niederlage. Eine Niederlage Englands, das sich durch die deutsche Taktik bedroht, angegriffen, enttäuscht sieht; eine Niederlage Deutschlands, das jetzt vor die

Wohl gestellt ist: Aufgabe der Positionen, die in England gewonnen waren oder Desavouierung des eigenen Ministers, was natürlich einen furchtbaren Wutausbruch in Paris zur Folge haben würde.

Die französischen Politiker können mit ihrem Werk zufrieden sein. Mit Freuden werden sie die Waffen ergreifen, die ihnen gewisse Leute in Deutschland selber lieferten. Denn für nichts ist das französische Volk empfänglicher als für das Schlagwort von dem „schlechten Willen", der „mauvaise foi" Deutschlands. Es wird jetzt wieder Triumphe feiern und die Massen dem Willen ihrer Herrscher gefügig machen.

Morgan und Europa.

Die Studienkommission, die der Reparationsausschuß zusammengestellt hat, um eine internationale Anleihe zustande zu bringen, wird allgemein auch die Morgan-Kommission genannt. Dabei ist aber John Pierpont Morgan nicht in dem Maße Vertreter seines Landes, wie die andern Sachverständigen, der Belgier Delacroix, der Franzose Sergent, der Deutsche Bergmann usw., sondern er ist lediglich eingeladen, ein Urteil abzugeben, wie man den Zahlungswirrwarr der Reparation durch äußere Anleihen lösen könnte. Morgan ist als Privatmann nach Paris gekommen. Allerdings kam er auch seinerzeit bei Beginn des Weltkrieges ganz privatim nach England, wohnte still in einem Landhaus, wurde der Freund Lloyd Georges, kehrte in der amtlichen Eigenschaft eines englischen Agenten für Kriegsanleihen und Munitionslieferungen nach Neuyork zurück und finanzierte schließlich den ganzen Krieg. Nun wird der amerikanische Sendling und Sachverständige die wichtigste, vielleicht ausschlaggebende Rolle spielen. John Pierpont, in den Vereinigten Staaten nur unter dem Namen Jack Morgan bekannt, hat durch die amerikanische Presse bereits verkünden lassen, daß er nicht im Auftrage seiner Regierung, aber mit deren vollem Einverständnis nach Europa kommt. Er ließ auch durchblicken, daß die Washingtoner Regierung nichts dagegen einzuwenden hätte, wenn ein Teil der geplanten internationalen Anleihe in Höhe von einer Milliarde Dollars in Amerika zur Zeichnung aufgelegt wird. Die Neuyorker Blätter kommentieren diese Ankündigung allerdings — mit Recht — dahin, daß das amerikanische Publikum angesichts der Lage Deutschlands und der gegenwärtigen Zustände in Europa wohl kaum ohne weiteres bereit sein wird, deutsche Anleihepapiere in Höhe von einer Milliarde Dollars wirklich aufzunehmen. Es ist wie mit der Einladung nach dem Haag, die Amerika im ersten Schreck fast unwillig ablehnte: Wer auf dem Geldsack sitzt, fürchtet die Berührung mit verarmten Leuten. Welche Sicherheiten können sie noch bieten? Morgan kommt angeblich mit einem ganzen Bündel von Vorschlägen, wie dem kranken Europa wieder aufzuhelfen sei. Einer dieser Vorschläge lautet: Herabsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen auf etwa 70 bis 80 Milliarden Goldmark. Das klingt sehr deutschfreundlich. Aber man sehe nur ja nicht wieder, wie so oft, in dieser Neuerscheinung Morgan den anbrechenden Morgen, die Hilfe und Rettung. Morgan ist das verkörperte Geldgeschäft. Seine Sendung hat mit Humanität und Weltbürgertum gar nichts zu tun. Der Name dieser größten Privatbank der Welt wurde zum letzten Male viel genannt, als im September 1920 das Bombenattentat auf das Bankhaus Ecke der Wallstret und des Broadway in Neuyork erfolgte. Dort liegt die Bank Morgan gegenüber der Börse. Die Bank beherrschte schon im Jahre 1912 nach den Feststellungen der Kongreßkommission zur Untersuchung des „Geldtrustes" ein Kapital von weit über 22 Milliarden Dollars. Damals war der Chef des Hauses der ein Jahr später in Rom verstorbene John Pierpont Morgan senior, dessen Nachfolger sein gleichnamiger, heute 55 Jahre alter Sohn wurde. Jack Morgan hat von seinem Vater die rücksichtslose Entschlossenheit geerbt. Er ist die leibhaftige eiserne Ruhe und Selbstbeherrschung. Des alten Morgan erste große Mitarbeiter, der geniale Charles Coster, Eggisthe Fabbri, Hood Wright, George Thomas und Morgans Schwager Walter Burns sind alle der aufreibenden Arbeit des gigantischen Geldschaufelns erlegen, wenn sie auch als schwere Multimillionäre gestorben sind. Unter den neueren Mitarbeitern der Firma Morgan galt lange Zeit Henry P. Davidsohn als die rechte Hand des Chefs; er wie sein Kollege Thomas Lamond, Sohn eines Methodistenpastors, haben ihre Laufbahn als ganz arme Jungen begonnen, Davidsohn als kleiner Bankschreiber, Lamond als Journalist. Unter Jack wurde das Haus J. P. Morgan, das mit der Londoner Rothschildgruppe Fühlung nahm, im Weltkriege die wichtigste Bankverbindung der Entente; zuerst Frankreichs (schon ehe Amerika in den Krieg eintrat, mit einer Anleihe von 500 Millionen Francs), dann Englands und Rußlands, später auch Italiens. Diese Geschäftsverbindungen nahmen einen ungeheuren Umfang an. Nicht nur das Bankhaus Morgan als solches, als Kreditgeber, sondern der ganze Morgan-Konzern mit seinen Industriewerken, seinen Schiffahrts- und Eisenbahnunternehmungen trat in den Dienst des blutigen Ringens. Blut wurde zu Gold! Riesensummen sind in die Tasche Morgans geflossen, 200—300 Millionen Dollars im Jahre. Das untergehende Rußland verpfändete 1917 seine letzten greifbaren Schätze, um eine nordamerikanische Anleihe zu erhalten. Wilson war zuletzt nur noch eine Puppe in der Hand Morgans. Wird nun auch Deutschland, wird ganz Europa in die Gewalt dieser Geldmacht geraten? Unter den Vorschlägen, die der deutsche Finanzminister Dr. Hermes der Reparationskommission in Paris unterbreitet hat, findet sich auch die Forderung, augenblicklich Besprechungen mit Morgan einzuleiten. Jack Morgan ist das Schicksal Mitteleuropas. Wird er nun in Paris schließlich die ganze Wiedergutmachung finanzieren? Es wäre einfältig, zu sagen, daß jetzt alles vom Wimperzucken Morgans, von seiner guten oder schlechten Laune abhängt. Auch die Allmacht dieses Milliardenkönigs ist begrenzt, schon dadurch, daß er selbst sich nicht von politischen, sondern nur von rein geschäftlichen Erwägungen leiten läßt. Die Pariser Boulevardpresse, die ihn mit ihren Reportern und Photographen im Hotel Ritz am Vendomeplatz belagert, möchte ihn ja gar zu gern als ihren Mann ansprechen. Sie verweist auf die angebliche Franzosenfreundlichkeit seiner Familie, von der Frankreich schon 1870 gnädigst eine Anleihe erhalten habe, ja sie verrät ein Geheimnis des Polichinell — macht sich lächerlich und weiß nicht wie — indem sie durchblicken läßt, Poincaré habe auf die Entsendung einer Kommission nach Amerika zur Fühlungnahme mit der amerikanischen Kommission für die Konsolidierung der interalliierten Schulden verzichtet, weil man sich darüber ja am besten mit Morgan in Paris verständigen könne. Diese Spiegelfechter und Schaumschläger wissen natürlich ganz genau, daß die Liquidierung der französischen Kriegsschuld durch Ueberwälzung der Schuldforderung Frankreichs auf Deutschland nach der amerikanischen Bill ausdrücklich untersagt ist. Aber was probiert man nicht alles, um drückende Schulden loszuwerden? Morgan verlangt für eine amerikanische Milliardenanleihe vor allem natürlich Sicherheiten. Die Pariser Nationalistenblätter geben sich bereits die größte Mühe, die Bürgschaften, die Deutschland durch Dr. Hermes der Reparationskommission anbieten läßt, vorzeitig bei Morgan verdächtig zu machen. Sie warnen vor „Ueberraschungen", die den Unterzeichnern der amerikanischen Anleihe begegnen könnten. Und sie übersehen in ihrem Eifer vollständig, daß die Herren Morgan und sein kluger Berater O. H. Kahn, Chef des Neuyorker Bankhauses Kuhn, Loeb & Co. (der Nachfolger Jakob Schiffs) unter Bürgschaften für die Anleihe auch solche verstehen, die die Entente und insbesondere Frankreich zu geben haben. Nämlich erstens Aufhebung des Generalpfandrechts, das die Entente auf Grund des Versailler Vertrages am deutschen Nationalvermögen besitzt. Zweitens Einstellung der Drohung, das Ruhrgebiet zu besetzen, sei diese Besetzung eine militärische oder nur eine „administrative" (wie der neueste Advokatentrick Poincarés lautet), um jede Tonne Kohlen an die deutsche Industrie mit 50 Francs besteuern zu können. Bei solchen Aussichten erklärt Morgan jede weitere Verhandlung über eine Anleihe für überflüssig, und so schmerzlich es in französischen Ohren auch klingen mag, es ist doch die Wahrheit: Morgan ist die erste Weltmacht auf der Siegerseite, die die Revision des Versailler Vertrages zur Erwägung stellt. Er verlangt, wie gesagt, Aufhebung des Generalpfandrechts. Er verlangt weitere Stundung der deutschen Zahlungen. Er verlangt wahrscheinlich eine bedeutende Herabsetzung der Reparationssummen und eine endgültige Feststellung. Das alles geht nicht, ohne daß man ganz bedeutende Breschen in die Zwingburg von Versailles schlägt. Ueber Nacht wird die Wendung nicht kommen. Schon spricht man davon, daß allein die Beratungen im Morgan-Komitee drei bis vier Wochen dauern werden. Zum 1. Juni wird der Anleiheplan ganz sicher nicht fertig. Was wird die Reparationskommission also tun? Wenn dieser Bericht in Druck geht, hat Dr. Hermes entweder schon in Berlin vor Regierung und Reichstag oder noch in Paris vor den hiesigen deutschen Pressevertretern Aufklärungen über seine bisherige Tätigkeit gegeben. Man wird dann manches im neuen Lichte sehen. Von großem Vorteil wäre es, wenn Dr. Hermes durch Vermittlung Bergmans mit Morgan in persönliche Verbindung treten könnte. Dann erst fallen die letzten Schranken. **Dr. P. B.**

Zurückstellung der Gewaltpläne.

t. **Paris**, 29. Mai. In einer Sitzung des Ministerrats sind die von dem Kriegsminister erteilten Aufträge für die Vorbereitung einer Ausdehnung der Besetzung deutschen Gebiets rückgängig gemacht worden. Der Beschluß lautet dahin, daß die bereits abtransportierten Truppenverbände bis auf weiteres an den Orten verbleiben, wo sie sich jetzt befinden. Die noch vorgesehenen Transporte haben zu unterbleiben. Truppen der aktiven Regimenter sind, wenn keine Gegenaufträge erfolgen, bis zum 2. Juni in ihre Garnison zurückzubringen.

London, 29. Mai. Der politische Berichterstatter des Sonntagsblatts „Sunday Times" schreibt, die Mitteilung über den Besuch Poincarés in London sei ein Beweis für den Wunsch nach Annäherung. Außerdem verlautet, daß die französische Regierung offiziell mitgeteilt hat, daß sie sich nicht mit der Absicht trage, Ende des Monats in das Ruhrgebiet einzurücken.

Deutschland und der Völkerbund

London, 29. Mai. Die „Times" melden, es bestehe Grund zu der Annahme, daß der Völkerbund bei seiner Tagung im September aufgefordert werde, die Frage der Aufnahme Deutschands in den Bund zu erwägen. Bei der Sitzung des Völkerbundrates Anfang Mai soll diese Frage untersucht worden sein. Es verlautet, daß der Völkerbundrat für die Aufnahme Deutschlands war, vorausgesetzt, daß es in der Frage der Reparationen am 31. Mai Aufrichtigkeit und guten Willen zeige.

*

Was versteht der Völkerbundrat in diesem Falle unter Aufrichtigkeit und gutem Willen? doch offenbar brave Erfüllung aller Pariser Forderungen! Es zeigt sich auch hier wieder mit aller Deutlichkeit, daß der Völkerbund, in den man uns in Gnaden aufnehmen will, ein Werkzeug unserer Gegner im Kampf gegen deutsches Recht ist.

Deutsches Reich

Sturm im Auswärtigen Ausschuß.

b. **Berlin**, 29. Mai. (Eig. Drahtber.) Ueber die gestrige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses macht das 8 Uhr Abendblatt folgende mit Vorbehalt wiederzugebende Mitteilung: Ueber die Sonntagssitzung des Auswärtigen Ausschusses wird in parlamentarischen Kreisen noch nachträglich bekannt, daß sie einen beispiellosen erregten Verlauf genommen hatte. Es sei zu sehr heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Reichswirtschaftsminister Schmidt und dem Abgeordneten Hugo Stinnes gekommen, die sich noch steigerten, als der unabhängige Abgeordnete Dr. Breitscheidt in die Debate eingriff und gegen Stinnes Stellung nahm. Leider sei es dann zu einer sehr heftigen Szene zwischen Dr. Breitscheidt und Helfferich gekommen. Als diesem von dem unabhängigen Abgeordneten „Drückebergerei" vorgeworfen wurde, wie das 8 Uhr Abendblatt versichert, habe man nur mit Mühe Tätlichkeiten zwischen diesen beiden Abgeordneten verhindern können.

Vertrag zwischen Deutschland und Dänemark.

w. **Berlin**, 29. Mai. (Eig. Drahtber.) Der Reichsrat hielt heute Abend unter Vorsitz des Staatssekretärs von Simon eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf über den Vertrag zwischen Deutschland und Dänemark betr. die Regelung der durch Uebergang der Staatshoheit in Nordschleswig auf Dänemark entstandenen Fragen. Der Vertrag wurde hierauf angenommen.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 29. Mai. Der Aeltestenrat des Reichstages hat die Dispositionen für die nächsten Tage dahin getroffen, daß nach der Aussprache über Genua, Pariser Verhandlungen und den Rapallovertrag am Montag vormittag in einer Sondersitzung die oberschlesische Frage erledigt und dann am Dienstag nachmittag die Aussprache vom Montag fortgesetzt wird. Am Mittwoch sollen alle noch zu regelnden sozial-politischen Gesetze und der dänische Vertrag zur Verhandlung kommen. Am 29. Juni wird der Reichstag zum Besuch der Gewerbeschau nach München und im Anschluß hieran nach Oberammergau fahren.

Die Zwangsanleihe.

Berlin, 29. Mai. Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich am 26. und 27. Mai mit dem Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe. Bezüglich der Verzinsung erklärte der Vertreter des Reichsfinanzministeriums, daß die Regierung davon ausgehen müsse, die Zinsenlast bis zum Jahre 1930, bis zu dem der Eintritt einer normalen Finanzlage erwartet wird, niedrig zu halten. Nach längerer Erörterung wurde ein Zinssatz von 4 Prozent vom 1. November 1925 an beschlossen. Ferner wurde beschlossen, den Tilgungssatz von einem halben Prozent auf 1 Prozent zu erhöhen. Bezüglich der Freigrenze einigte man sich auf eine Fassung, die zwischen der allgemeinen Freigrenze von 100 000 Mark und der für 1 Million Mark eine Freigrenze von 300 000 Mark für Vermögen einführt, wenn das Einkommen des Zeichnungspflichtigen 30 000 ℳ nicht übersteigt. Eine Befreiung des Vermögens von 1 Million Mark, wenn das vorwiegend aus Erträgen dieses Vermögens bestehende Einkommen 50 000 Mark nicht übersteigt, wurde an die Bedingung geknüpft, daß der Eigentümer des Vermögens 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig ist.

Der Reichspräsident an die Oberschlesier.

Berlin, 29. Mai. Der Reichspräsident hat an die zurzeit in Nürnberg tagenden vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier folgendes Telegramm gerichtet:

Den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier spreche ich die herzlichsten Wünsche

Theater und Musik

Deutsche Opernwoche in Mannheim. Der dritte Tag der „Deutschen Opernwoche" brachte zunächst eine Wiederholung der Zilcherschen Komödie „Doktor Eisenbart", die dadurch interessierte, daß der Tondichter selbst das musikalische Zepter schwang. Er erwies sich als gewandter, feinfühliger Orchesterleiter, der manche neue Schönheiten seiner Partitur hervorzukehren verstand.

Die „Meistersinger"-Aufführung am vierten Tag war insofern eine Enttäuschung, als der Münchner Meistersänger Karl Erb infolge eines Unfalls absagen mußte. Für den erkrankten Hans Bahling sang J. Bischoff vom Landestheater in Darmstadt die Rolle des Schuster-Poeten. Stimmlich nicht mehr im Vollbesitz seiner Mittel, gab er doch den Hans Sachs schlicht und bieder in sehr sympathischen Zügen. Als Orchesterleiter war der Hamburger Generalmusikdirektor Egon Pollak, von seiner Tätigkeit am Frankfurter Opernhaus noch in bester Erinnerung, gewonnen. In rhythmisch scharf geschliffenen, geschmackvoll abgetönten Spiel kamen die Schönheiten der herrlichen Partitur zu lebendigem Blühen. **M. Mack-Fries.**

Ueber einen Volkskunstabend in Bühl schreibt man uns: Der Bühnenvolksbund veranstaltete in Bühl einen Kunstabend, der einen glänzenden Verlauf nahm. Den rezitatorischen Teil führte Frau Paschen-Edelmann in hervorragend künstlerischem Können durch. Außer einer angehenden Künstlerin, Frl. Kraus, Schülerin des Herrn van Gorkom, die einige Lieder und Arien vortrug, sang Opernsänger F. Schwerdt vom Landestheater sich mit einigen Liedern und Arien in die Herzen der Bühler. Der in Bühl so gut gelungene Versuch, durch Volkskunstabende veredelnd einzuwirken, wird auch vom Bühnenvolksbund an anderen Orten zum Vorbild genommen werden.

Die Große Volksoper in Berlin, die als eine gemeinnützige Aktiengesellschaft allen Schichten der Bevölkerung den Besuch der Oper ermöglichen will, veranstaltete am Samstag abend in den Wandelhallen des Reichstages ein Konzert, zu dem auch Reichspräsident Ebert erschienen war. Der Reichspräsident hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Eintrittspreise unserer Bühnen unerschwinglich geworden seien. Gerade die werktätigen Schichten der Bevölkerung könnten sich den Genuß einer guten Oper oder eines guten Schauspiels nicht mehr gestatten. Es sei aber eine der vornehmsten Aufgaben des demokratischen Staates, das ganze Volk an den Gütern und Gaben unserer Kultur teilnehmen zu lassen. Er erinnert daran, daß die neue Verfassung des Deutschen Reiches ausdrücklich den Schutz der Kunst gewährleiste. Die Bestrebungen der Volksoper begrüße er freudig und fordere die Anwesenden auf, bei diesem guten Werke mitzuhelfen. Viel, so schloß der Reichspräsident, ist uns genommen, unsere Kunst in Ehren zu halten und zu fördern, bleibt uns frei.

Die Gerhart Hauptmann-Festspiele in Breslau. Aus Breslau wird uns geschrieben: Der blamable Beschluß des schlesischen Provinziallandtages, demzufolge die Bewilligung des beantragten Zuschusses von 100 000 Mark für die Gerhart Hauptmann-Festspiele abgelehnt wurde, hat natürlich die dem Dichter zugedachte Ehrung in der Hauptstadt seiner Heimatprovinz nicht hintertreiben können. Die Ehrung wird in der geplanten großzügigen Weise erfolgen, die Gerhart Hauptmann-Festspiele werden in Breslau stattfinden und zwar in der Zeit vom 10. bis 20. bezw. 21. August. Gespielt wird gleichzeitig in der Jahrhunderthalle, im Stadttheater und im Lobetheater. Als Spielleiter werden oder sind verpflichtet: Holländer, der die gesamte künstlerische Oberleitung führt, Max Reinhardt, Carl Heinz Martin, Gerhart Hauptmann selbst, Barnowsky, Fehling, Emil Lind und der Direktor der Vereinigten Schauspielbühnen Breslaus Paul Barnay. Vorgesehen sind etwa 12 Stücke von Hauptmann, darunter in der Jahrhunderthalle „Florian Geyer" als Eröffnungsvorstellung und als zweites Stück „Die Weber". Was die Besetzung anbelangt, so ist bisher noch bei keinem deutschen Festspiel annähernd eine derartig große Zahl erster Namen gleichzeitig in Erscheinung getreten, wie es bei diesen Hauptmannfestspielen in Breslau der Fall sein wird. Die Aufführungen werden zum Teil Ensemble-Gastspiele fertiger Einstudierungen sein. So soll aus Dresden die Aufführung von „Indipodi" herüberkommen, Kayßler-Berlin, stellt von seiner Volksbühne die mit großem Beifall aufgenommene Neueinstudierung der „Ratten" zur Verfügung, und möglicherweise wird auch Wien zur Mitwirkung herangezogen durch ein Gastspiel des Burgtheater-Ensembles mit der Heineschen Einstudierung der „Pippa". Eine Festschrift wird als Werbemittel vom Verlag S. Fischer vorbereitet, billige Ausgaben der Hauptmannschen Werke, insbesondere der in der Jahrhunderthalle gespielten Stücke, befinden sich im Druck. Notgeld, mit dessen künstlerischer Ausführung schlesische Künstler betraut werden, ist in Vorbereitung.

Hochschulkurse für dramatische Kunst finden vom 6. bis 13. Juni in Jena statt. Für die theoretischen und historischen Fächer wurden zahlreiche namhafte Professoren, für die praktischen Fächer u. a. Professor Gregori, Schauspieler Paschen-Karlsruhe (Hygiene der Stimme) gewonnen. Die Kurse bieten eine Fülle von Anregungen. Da das Unternehmen nicht aus Erwerbsrücksichten geschieht, sind die Honorare sehr niedrig bemessen. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Sekretariat der Hochschulkurse, Jena, Am Landgraben 2.

Kunst und Wissenschaft

Technische Hochschule Karlsruhe. Dem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter im Arbeitsministerium, Dr. Friedrich Metz, ist für das Sommersemester 1922 ein Lehrauftrag zur Abhaltung einer zweistündigen Vorlesung über Wirtschaftsgeographie und dem Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Buntru für das Sommersemester 1922 ein Lehrauftrag zur Abhaltung einer einstündigen Vorlesung über Bauhygiene erteilt worden.

Von der Universität Heidelberg. Die juristische Fakultät der Universität Heidelberg hat Direktor Otto Deutsch-Zeltmann von der Bank für Handel und Industrie in Wiesbaden die Ehrendoktorwürde verliehen.

Ein Lehrauftrag für Zeitungswesen und Publizistik an der Universität Freiburg i. B. Dem früheren elsässischen Oberlehrer Prof. Lic. theol. Wilh. Kapp ist vom badischen Kultusministerium die Lehrermächtigung für Zeitungswesen und Publizistik in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. unter Verleihung des Titels Lektor erteilt worden.

Kunstausstellung in München. Man schreibt uns: In der Galerie Caspari ist z. Zt. der Karlsruher Arthur Grimm gut und erschöpfend vertreten. Bei diesem Maler, einem typisch süddeutschen Temperament zeigt sich ein malerisches Talent, das über die Richtungs- und Formungskämpfe der Jahre mit sichtbarer Konsequenz hinausgeht und doch in ruhige und zielvolle Bahnen einlenkt. Er zeigt eine fein zusammengefügte Collektion von Bildern, die 1920—1922 entstanden sind. Trübners ehemaliger, intensivster Schüler bringt bei starker Begabung ein hoch künstlerisches Handwerk mit. Seit Grimms letzten Münchner Ausstellungen ist er formaler und gesetzmäßiger geworden. Typisch die Erscheinung zu gestalten, macht er nicht den Fehler, von der Ideenwelt überwältigt in die Luft zu greifen. Er läßt um sich herum geschehen und handeln, mischt sich nicht ein und bewegt sich mit stark visuellem Gehalt in eigener Sphäre. Den Formmitteln, über die er reichlich verfügt, weist er ihre wahre Bedeutung zu ohne den Bildern eine gewisse vornehme Kraft und Schönheit des Tones zu nehmen. Es ist Luft in der Landschaft, schöner stofflicher Schein, der von den Dingen ausgeht und deren Bedeutung instinktiv empfunden und erkannt ist. Grimm beachtet die Materie noch zu sehr — er beginnt sie zu brechen und seinem Wesen unterzuordnen. In diesem Sinne wirkt er höchst persönlich, da er ein Maler von Größe der Anschauung und Intensität der Mittel ist.

Alemannische Gräber-Funde. Aus Güttingen bei Radolfzell wird uns berichtet: Nachdem schon vor einigen Jahren in der Nähe alemannische Gräber aufgedeckt worden sind, sind auch jetzt wieder in einer Sandgrube solche Gräber gefunden worden. Von den Skeletten ist nur wenig vorhanden, dafür aber um so reichlicher die den Toten mitgegebenen Beigaben. Bei den Frauenleichen fand man Küchenmesser und Schmuck, bei den Männerleichen kräftige Hiebmesser aus Eisen, Gürtelschnallen, ferner ein schweres zweischneidiges Schwert. Die Funde stammen aus dem 6. und 7. Jahrhundert nach Christi.

auch zu ihrer Tagung, die in der gegenwärtigen Schicksalsstunde Oberschlesiens von besonderer Bedeutung ist. Die Vereinigten Verbände, die für das Deutschtum Oberschlesiens bereits so viel geleistet haben, werden nicht nachlassen, auch weiterhin für die Stärkung und Festigung des Deutschtums in der Ostmark einzutreten.

Von der Deutschen Volkspartei in Bayern.

t. **München**, 29. Mai. Der am 27. und 28. Mai in München abgehaltene Landesparteitag der Deutschen Volkspartei Bayerns nahm eine Entschließung an, die von der Regierung erwartet, daß sie gegenüber den unerfüllbaren Forderungen der Reparationskommission an ihrem ablehnenden Standpunkt festhält und bei allen Verhandlungen mit dem Ausland der nationalen Würde in entschiedener Weise Rechnung trägt. In einer zweiten Entschließung wird die Verwertung des Ergebnisses des Eisner-Prozesses durch alle Behörden und Organisationen zur Bekämpfung der Lüge von Deutschlands Schuld am Weltkriege gefordert. Eine Entschließung begrüßt den deutsch-russischen Vertrag als Zeichen des Wiedererwachens eines eigenen außenpolitischen Willens und fordert auch weiterhin zielbewußte Tätigkeit der deutschen Außenpolitik.

Gegen die Zwangsabgabe von Getreide.

Der vor 60 Jahren von Schorlemer-Lieser gegründete Deutsche Bauernverein, der in 27 Einzelvereinen meist in katholischen Gegenden Deutschlands verbreitet ist, hielt am 22. Mai in Ulm seine 4. Tagung ab. Am Schluß der Tagung wurden nachstehende Entschließungen angenommen:

Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine lehnt mit allem Nachdruck die Fortführung des Umlageverfahrens in der Bewirtschaftung des Getreides ab. Das Umlageverfahren verschafft dem Volke nicht mehr Getreide, als tatsächlich in Deutschland vorhanden. Das Umlageverfahren wirkt nicht preisermäßigend, sondern preistreibend, weil es von vornherein das Angebot auf dem offenen Markt künstlich verkürzt. Das Umlageverfahren führt erfahrungsgemäß zu unglaublichen Ungerechtigkeiten, Härten und Drangsalierung aller Art und ertötet die Produktionsfreudigkeit der Landwirte. Das Umlageverfahren macht die so dringend notwendige Steigerung unserer Getreideerzeugung von vornherein unmöglich und überliefert das deutsche Volk weiter einer unwürdigen wirtschaftlich verderblichen Abhängigkeit vom Auslande. Parteipolitische Rücksichten und Einflüsse haben in dieser Lebensfrage des deutschen Volkes grundsätzlich auszuscheiden. Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine hält sich für verpflichtet, mit tiefstem Ernst darauf aufmerksam zu machen, daß die aufs Höchste erbitterten Landleute in allen Teilen Deutschlands willens sind, einer zwangsweisen Enteignung von Getreide zu widersetzen. Für die daraus entstehenden Gefahren werden die Verantwortung jenigen zu tragen haben, welche in Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse in der Landwirtschaft dieser eine neue Umlage glauben aufbürden zu können. Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine verlangt bei Durchführung der Zwangsanleihe, mindestens die ersten 250 000 M eines jeden Vermögens freizulassen. Bei der Bewertung ist der dauernde Ertragswert zu Grunde zu legen.

Studententag in Honnef.

Honnef, 29. Mai. Als Auftakt zum heute beginnenden außerordentlichen Deutschen Studententag, der die endgültige Regelung der umstrittenen Verfassungsfrage herbeiführen soll, fand gestern eine unverbindliche Führerbesprechung statt, an der etwa 40 Vertreter teilnahmen. Der deutsche Hochschulring war bei dieser Besprechung offiziell nicht vertreten, doch beteiligten sich als Vertreter der wirklichen Studentenschaft einige dem Hochschulring nahestehenden Herren. Von verschiedenen Rednern wurde erneut mit aller Schärfe darauf hingewiesen, daß das völkische Prinzip besonders in einer Gesinnungsgemeinschaft, wie sie der Hochschulring ist, durchgeführt werden könne, daß es aber unmöglich sei, dieses Prinzip auf einen staatlich anerkannten Selbstverwaltungskörper anzuwenden.

Die Betriebsrätewahlen bei den Reichsbahnen.

Berlin, 28. Mai. Das jetzt vorliegende endgültige Ergebnis der Betriebsrätewahlen bei den Reichsbahnen ist folgendes: Von 25 Mandaten der Hauptbetriebsräte erhielten der (freigewerkschaftliche) Deutsche Eisenbahnerverband 20, der (Hirsch-Dunckersche) Allgemeiner Eisenbahnerverband 2, die christliche Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner ebenfalls 2, die von den Kommunisten aufgestellte revolutionäre Liste 1. Der Deutsche Eisenbahnerverband verzeichnet gegenüber einen Gewinn von einem Mandat.

Das Ende des Metallarbeiterstreiks.

Der heutige Tag sieht in allen Betrieben des vom Metallarbeiterstreik betroffenen Süddeutschland die volle Arbeitsleistung wieder. Aus allen Streikgebieten laufen die amtlichen Abstimmungsergebnisse ein. In Baden waren es rund 90% der Streikenden, die sich für die Annahme der vom Arbeitsministerium vorgelegten Vereinbarung entschlossen. Auch in Württemberg lautete die Abstimmung zur Annahme der Einigungsvorschläge. In Bayern sind 83,5% aller Stimmen für und nur 16,5% gegen die Annahme der Münchener Vereinbarungen, die bekanntlich die Grundlage der Einigungsbestrebungen in ganz Süddeutschland waren, abgegeben worden. Mit wenigen Ausnahmen sind die Betriebe allerorts schon in der letzten Woche wieder eröffnet worden. Dagegen ist mit dem heutigen Tage mit der vollen Betriebstätigkeit wieder zu rechnen.

Badische Politik

Die Finanzlage Badens.

Ueber die Finanzlage Badens machte Finanzminister Köhler im Haushaltausschuß des Landtags die Mitteilung, daß das Defizit 86,9 Mill. Mark beträgt, wozu noch für aufrecht zu erhaltende Restkredite 23 Mill. kommen. Das Gesamtdefizit beträgt somit 109,9 Mill. ab Ueberschuß des ordentlichen Etats mit 22,4 Mill., so daß noch ein restlicher Fehlbetrag für beide Jahre 1922/23 mit zusammen 87½ Mill. Mark verbleibt. Hiervon sollten 25 Mill. aus Mitteln des Betriebsfonds gedeckt werden. Ueber die Deckung des weiteren noch verbleibenden Fehlbetrags von 62½ Mill. soll später Beschluß gefaßt werden, sobald sich die Abschlüsse für 1920/21 übersehen lassen.

Die Veranlagung der Reichseinkommensteuer für 1920 hat nach vorläufigem Abschluß einen Betrag von 885 Mill. erreicht. Das Land und die Gemeinden werden deshalb über den garantierten Mindestbetrag hinaus noch weitere ansehnliche Beträge erhalten. Der Abschluß für das Rechnungsjahr 1920 wird einen namhaften Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben aufweisen. Die Einnahmen haben sich im Rechnungsjahr 1921 gut entwickelt. Fundierte Schulden hat das Land keine. Die schwebende Schuld zur Bestreitung laufender Verbindlichkeiten beträgt zur Zeit 45 Millionen.

Salinen und Holz.

Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß sich der Absatz des Salinensalzes stark gehoben habe; es ist eine wesentliche Erhöhung der Verkaufsziffer eingetreten. Weiter wurde im Haushaltausschuß bei dem Titel „Forstverwaltung" von Zentrumsseite Kritik an den hohen Holzpreisen geübt. Es wurde eine Regierungsdenkschrift über die Preisbewegung des Holzhandels gewünscht, was von der Regierung zugesagt wurde. Während im Jahre 1914 ein Festmeter Holz 26 Mk. kostete stieg der Preis Ende Mai d. J. auf 3200 Mk. und mehr. Selbst im Hinblick auf die Geldentwertung sei dieser Preis ungeheuerlich.

Gehaltsfragen der Angestellten im Handelsgewerbe.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.), hat seine Mitglieder der Fachgruppe Groß- und Einzelhandel am Montag, den 29. d. Mts. zu einer Versammlung im „Goldenen Adler" eingeladen, um über das Ergebnis der Verhandlungen vor dem Landeskommissar über die April- und Mai-Teuerungszulagen Bericht zu erstatten und über die Annahme oder Ablehnung der Vereinbarung abstimmen zu lassen. Geschäftsführer Haf sprach über den Verlauf und über das Ergebnis der Verhandlungen, worauf nach der Diskussion nachstehende Entschließung angenommen wurde.

Die Mitglieder der Fachgruppe Groß- und Einzelhandel im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Karlsruhe, haben in der Versammlung am Montag, den 29. d. Mts. von dem Ergebnis der Verhandlungen vor dem Herrn Landeskommissar bezügl. der April- und Maiteuerungszulage Kenntnis genommen. Sie sind einmütig der Auffassung, daß die den Angestellten durch diese Vereinbarung zugebilligten Sätze für April sowohl als auch für Mai bei weitem nicht ausreichend sind, die immer größer werdende Notlage der Angestellten zu lindern, geschweige denn zu beseitigen. Nach Lage der Sache stimmen sie aber trotzdem der Annahme dieser Vereinbarung zu. Außerdem wird dringend verlangt, daß die Verhandlungen für die Folge so rechtzeitig beendet werden, daß die Auszahlungen der Teuerungszulagen noch im Verhandlungsmonat selbst erfolgen kann, damit durch die dauernd fortschreitende Geldentwertung die bewilligten Zulagen — nicht wie bisher — einen erheblichen Teil ihres Wertes verlieren.

Die Entschließung fand einstimmige Annahme.

Badisches Gesetz- und Verordnungsblatt.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 39 vom 29. Mai hat folgenden Inhalt: Verordnungen: des Staatsministeriums: die Ausbildung und Prüfung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen; die Ausbildung und Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen.

Aus Baden

Milde Behandlung von Wilderern.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

J. B., Jagdaufseher, hörte am Sonntag, den 23. April, bei einer Kontrollfahrt vom Forchheimer Platz einen Schuß, stellt auf 2500 Meter Entfernung mit Glas zwei Personen fest, von denen einer noch einen Schuß abgab, der andere in der Schußrichtung lief und den erlegten Hasen in den Rucksack steckte. B. fuhr den Wilderern nach, beide fuhren mit ihren Rädern davon. B. vermochte den einen einzuholen und unter Lebensgefahr anzuhalten. Es war A. W. aus Knielingen. B. nahm ihm ein Gewehr und einen gewilderten Hasen ab. Der andere entkam, wurde aber am gleichen Abend von Gendarmeriewachtmeister F. in Knielingen festgestellt, nachdem er mit W. den zweiten gewilderten, im Bulacher Wald am Vormittag versteckten Hasen geholt und in Knielingen in einem Stall versteckt hatte. Die Ueberführung im einzelnen gelang erst nach längerem Leugnen. Beide, A. W. und W. F., sind Jagdaufseher auf Gemarkung Mörsch, nach getroffenen Feststellungen als Wilderer längst bekannt, W. wegen Hehlerei und viermal wegen Jagdvergehens bestraft, u. a. mit zwei Monaten und zwei Wochen und mit drei Monaten Gefängnis, F. zweimal wegen Jagdvergehens bestraft mit drei Tagen und vierzehn Tagen Gefängnis. Trotzdem wurde die Sache entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts mit Strafbefehl erledigt, und zwar ließ man den W. mit einer Woche Gefängnis, den F. mit 500 Mk. Geldstrafe davonkommen. Man hat wohl die Vorstrafen strafmildernd in Betracht gezogen. Obwohl eine große Zahl von Wilddiebereien sich der Bestrafung entzieht, auch eine Reihe schwerer Widerstände von Wilderern gegen Forst- und Jagdschutzbeamte mit teilweise tödlichem Ausgang für diese Beamten noch der Aufklärung harrt, erweckt man so den Eindruck, daß Jagdvergehen mit fortschreitender Milde behandelt werden. Was bedeutet eine Geldstrafe von 500 Mark. Der Höchstbetrag ist bei erschwertem Jagdvergehen 6 Monate Gefängnis oder 100 000 Mk. Geldstrafe. Die bei der Eigenschaft der Täter als Jagdaufseher und den zahlreichen Vorstrafen naheliegende Annahme, daß hier gewerbsmäßiges Wildern vorliegt, worauf Gefängnis nicht unter drei Monaten steht, scheint überhaupt nicht geprüft worden zu sein. Bei einer solchen Behandlung von Wilderei wird das Wildererunwesen nicht abnehmen, die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit in unseren Wäldern aber zunehmen. Wie ist es möglich, daß dem W. und dem F. in diesem Frühjahr je ein Jagdpaß ausgestellt wurde? Er wurde nachgesucht bei dem Bezirksamt Ettlingen, das weder von dem bekannten schlechten Ruf der beiden eine Ahnung hatte noch eine Strafliste erhoben haben wird.

*

t. **Ettlingen**, 28. Mai. Im 72. Lebensjahr ist an den Folgen eines Schlaganfalls Medizinalrat und Bezirksarzt a. D. Dr. Rudolf Fröhlich gestorben. Vor 25 Jahren war er von Eberbach als Bezirksarzt hierher versetzt worden und versah 12 Jahre hindurch dieses Amt. Dann trat er in den Ruhestand. Als während des Krieges der Aerztemangel besonders fühlbar wurde, übte der Verstorbene trotz hohen Alters seine ärztliche Praxis in umfangreicher Weise aus. Der Entschlafene genoß in weitesten Kreisen hohes Ansehen.

t. **Schwetzingen**, 29. Mai. Auf dem Spargelmarkt ist ein Preissturz eingetreten. Erste Qualität kostete gestern hier 6 bis 10 Mk.

H. **Baden-Baden**, 29. Mai. Im Jahre 1847 wurde der „Turnverein Baden-Baden", einer der angesehensten Vereine unserer Stadt, gegründet und nun konnte er unter reger Anteilnahme aller Kreise der Einwohnerschaft die Feier seines 75jährigen Stiftungsfestes begehen, die den gegenwärtigen Zeitverhältnissen entsprechend in schlichtem Rahmen gehalten war. Die Jubiläumsfeier wurde mit einem Festbankett in der Städtischen Turn- und Festhalle eingeleitet, zu dem sich die aktiven und passiven Mitglieder, geladene Gäste und befreundete Vereine sehr zahlreich eingefunden hatten. Kurz nach Eröffnung des Banketts begrüßte der erste Vorstand des festgebenden Vereins, Hofphotograph Arthur Witte, die Anwesenden, um dann interessante Daten aus der Geschichte des Vereins zu geben und zum Schluß dem deutschen Vaterlande ein „Gut Heil" darzubringen, das freudigste Zustimmung fand. Bürgermeister Elfner übermittelte hierauf die Jubiläumswünsche der Stadtgemeinde Baden-Baden, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Turnerei auch fernerhin zur Ertüchtigung der Jugend beitragen möge und brachte der deutschen Turnerei ein Hoch dar. Im Laufe des Abends wurden prächtige turnerische Uebungen dargeboten; verschönt wurde die Feier durch musikalische Genüsse und Männerchöre des „Sängerbundes Hohenbaden" und der „Liedertafel Aurelia", die mit einem turnerischen Schlußbild ihr Ende fand. Gestern vormittag fand dann in der Turnhalle ein Festakt unter Mitwirkung der Sängerriege des Vereins statt, in dessen Verlauf dem Turnverein Ehrungen dargebracht und von befreundeten Vereinen Jubiläumsgeschenke überreicht wurden. Nachmittags bewegte sich sodann der Festzug durch die Straßen der Stadt nach der Turnhalle, wo in Anwesenheit einer zahlreichen Zuschauermenge Gesamtfreiübungen der hiesigen Turnvereine und Wetturnen stattfanden. Ihren Abschluß fand die harmonisch verlaufene Jubiläumsfeier mit einem Festball, der sich einer außerordentlich zahlreichen Beteiligung zu erfreuen hatte und bei dem echt turnerische Fröhlichkeit vorherrschend war.

t. **St. Georgen** b. Freiburg, 28. Mai. In einer Versammlung hatte der Landbund beschlossen, den Milchpreis von 5 Mk. auf 8 Mk. für einen Liter zu erhöhen. Durch die Vermittelung des Bezirksamts soll aber vorläufig der frühere Preis beibehalten werden.

t. **Staufen**, 29. Mai. In einer der letzten Nächte wurde in die evangelische Kirche eingebrochen und von dem noch unbekannten Dieb ein goldener Kelch, ein silberner Weinkrug und ein silberner Teller entwendet.

t. **Freiburg**, 30. Mai. Im Herbst d. J. findet hier eine elektrowirtschaftliche Ausstellung statt, die vor allem die Ausnützung der badischen Wasserkräfte (Oberrhein, Schluchsee usw.) zum Gegenstand haben wird, dann aber auch Anschauungsmaterial der Elektrizitätsindustrie und Neuerungen der Technik bringt. Die Ausstellung dauert vom 20. September bis 15. Oktober.

t. **Ettenheim**, 28. Mai. Mit dem Umbau der Schmalspurbahn Orschweier—Ettenheimmünster zu einer Vollbahn soll noch im Laufe dieses Sommers begonnen werden.

t. **Radolfzell**, 28. Mai. Zu dem bereits gemeldeten Zusammenstoß zwischen Mitgliedern des Radfahrervereins Binningen und einem Grenzaufseher gibt letzterer eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß er von zwei Radfahrern angegriffen wurde. Als die beiden gemeinsam auf den Grenzaufseher einschlugen, gab dieser in der Notwehr mehrere Schüsse ab, wobei einer der Angreifer in den Hals getroffen wurde. Der andere ergriff dann die Flucht.

t. **Grafenhausen** b. Bonndorf, 28. Mai. Von einem schweren Unwetter wurde am Freitag unsere Gegend heimgesucht. Ein Wolkenbruch vermischt mit Hagelkörnern bis zu Taubeneigröße verwandelte Felder und Gärten in Seen. Die Kartoffel- und Saatfelder waren wie mit Schnee bedeckt. Den in voller Blüte stehenden Obstbäumen ist großer Schaden zugefügt. Der Blitz schlug mindestens 15mal ein, glücklicherweise ohne zu zünden. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden ist außerordentlich hoch. Seit 1889 ist kein derartiges Unwetter mehr über unsere Gegend hereingebrochen.

t. **Konstanz**, 28. Mai. Papst Pius XI. hat einen Betrag von 10 000 Lire, was 150 000 Mk. entspricht, zum Wiederaufbau der abgebrannten katholischen Pfarrkirche in Lindau gestiftet.

t. **Dettingen** b. Heidenheim (Württ.), 28. Mai. Beim Sandholen in einer Grube wurden die Tochter des Schreinermeisters Mack, der Wirt Karl Wiedemann und der Landwirt Häberle verschüttet. Sämtliche drei erlitten den Erstickungstod.

Verschiedene Drahtmeldungen

Das vorsichtige Amerika.

b. **Paris**, 29. Mai. (Eig. Drahtber.) Der „Intransigeant" hat eine amerikanische Finanzpersönlichkeit interviewt, die ihm erklärte, daß Morgan vor seiner Abreise in Washington an einer Konferenz der gesamten amerikanischen Hochfinanz teilgenommen hat und sich nach dieser sehr optimistisch geäußert habe. Der allgemeine Eindruck in Amerika ist der, daß man Deutschland keinen Dollar leihen könne, bevor das Reparationsproblem nicht gelöst sein werde. Amerika wolle einen Ueberblick über die wirkliche Finanzlage Deutschlands haben. Den bisherigen offiziellen Noten fehle es an der nötigen Klarheit und sie hätten die amerikanische öffentliche Meinung enttäuscht.

Mehr Staatsausgaben als Einnahmen auch in Amerika.

t. **Berlin**, 29. Mai. Staatssekretär Hardinge hat den Fehlbetrag für das Jahr 1922 mit 350 Millionen Dollar angegeben. Jetzt teilen die Finanzsachverständigen mit, daß mindestens ein Fehlbetrag von 500 Millionen Dollars zu erwarten sei, weil viele Staatsausgaben sich über 50 Prozent höher stellten, als veranschlagt war. Der Fehlbetrag müsse durch neue Steuern gedeckt werden.

Frenssen bei Präsident Harding.

Neuyork, 29. Mai. Nach einer Meldung der „Neuyorker Staatszeitung" aus Washington hat Präsident Harding den deutschen Dichter Gustav Frenssen empfangen, der ihm den Dank des deutschen Volkes für das amerikanische Hilfswerk übermittelte. Präsident Harding erwiderte, das amerikanische Volk habe das Hilfswerk gern übernommen. Der Präsident drückte seine besten Wünsche über den Erfolg der Mission Frenssens aus, die im Interesse der leidenden deutschen Kinder liege.

Die Farbstofflieferungen an Amerika.

t. **Paris**, 29. Mai. Einer Mitteilung der „Chicago Tribune" zufolge werden vom 30. Juni an von der Reparationskommission keinerlei Farbstofflieferungen an Amerika mehr überwiesen werden, weil die amerikanische Regierung es ablehnte, die bisher bestehende Textilallianz, die seit der Regierung Wilsons die Farbstofflieferungen übernahm, zu bestätigen. Uebrigens wehren sich die amerikanischen Farbstoffimporteure gegen weitere offizielle Farbstofflieferungen.

Aus Bulgarien.

t. **Sofia**, 29. Mai. Der große Bauernkongreß ist ziemlich ruhig verlaufen, 30 000 Bauern demonstrierten zugunsten der Regierung Stambulinski. Es gingen große Umzüge durch die Stadt. Vom Balkon des Außenministeriums sprachen Stambulinski und Vertreter der Bauernpartei, sowie Abgesandte aus Polen, der Tschecho-Slowakei und Rußland. — Alle Nachrichten über eine Revolution in Bulgarien, blutige Zusammenstöße und Unruhen sind unwahr. Bulgarien ist seit Monaten völlig ruhig.

Bunte Chronik

Eisenbahnunglück in Köln. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich Montag vormittag ¾8 Uhr in Köln. Wie die Eisenbahndirektion mitteilt, fuhr der von Essen kommende Personenzug 1549 über das Einfahrtsignal hinaus auf den vor dem Einfahrtsignal haltenden Personenzug 332 von Cleve. Bisher sind 30 Personen als leicht verletzt gemeldet.

Die große Explosion bei Wien. Der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer hat dem Bundeskanzler als Beitrag zur ersten Hilfe für die Notleidenden infolge des Unglücks in Blumau 500 000 Kronen übergeben. Ueber die Explosion in Blumau wird weiter gemeldet: Es gelang der Wiener Feuerwehr, die Dynamoanlage und die Nytroglyzerin-Anlage zu retten, wo 15 000 Kilogramm Nytroglyzerin lagern. Im Ort Blumau ist kaum ein Haus ganz geblieben. Der angrenzende, aus 40 Arbeiterwohnungen bestehende Ort Neurichhof ist völlig dem Erdboden gleichgemacht. Die endgültige Zahl der Opfer läßt sich noch nicht feststellen.

Die Leiche des verunglückten Opel gefunden. Das „Salzburger Volksblatt" meldet, daß die Leiche des seit Anfang März vermißten Ingenieurs v. Opel, Sohn des Rüsselheimer Autofabrikanten, auf der Trauner Alp bei Ferleithen, eine halbe Stunde oberhalb des Gasthofes „Trauner Alb" aufgefunden wurde.

Eine Familientragödie. Eine furchtbare Tragödie hat sich in Tann (Oberelf.) abgespielt. Der 46jährige Elektrotechniker Heinrich Ehrdt erschoß seine Frau und schnitt seinen Kindern, einem Knaben von 8 Jahren und einem Mädchen von 5 Jahren den Hals mit einem Rasiermesser durch. Dann erhängte er sich. Die Tat geschah, weil die Frau Ehrdt unter dem Verdacht stand, einen 1000-Frankenschein entwendet zu haben.

Das Ende eines Sonderlings. Der im 52. Lebensjahr stehende Verlagsbuchhändler Wilhelm Rüscher ist in seiner Wohnung in München als Leiche aufgefunden worden. Der Verstorbene unterhielt seit Jahren keinerlei Verkehr mehr mit seinen Mitmenschen und ließ niemanden in seine Wohnung hinein. Es wurde festgestellt, daß Rüscher seit etwa Mitte März tot ist. In der Wohnung fand man Hunderte von Weinflaschen, Konservenbüchsen usw. und Tausende von Zeitungen. Die Leiche war nicht in Verwesung übergegangen, sondern völlig mumifiziert.

Denkmalsschändung. Am Kaiserdenkmal vor dem Rathaus in Hamburg wurden an den Reliefbildern, die die Reichsgründung in Versailles und den Empfang der Hamburgischen Truppen durch den Senat darstellen, sämtliche freihängenden Schwerter abgebrochen. Auch der Pallasch Bismarcks ist in dieser Weise verstümmelt.

Neues aus Altem macht jede kluge Hausfrau durch Auffärben alter, verblichener Stoffe vermittels **Brauns Haushaltfarben.** In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Sängerwettstreit in Oetigheim.

Der Sängerwettstreit, der zu Ehren des 50-jährigen Jubiläums des Männergesangvereins Oetigheim am 2. August 1914 stattfinden sollte, aber wegen des Kriegsausbruchs verschoben werden mußte, wurde am 27. und 28. Mai abgehalten. In pietätvoller Weise wurde zunächst der Toten des festgebenden Vereins gedacht. Samstag nachmittag 5 Uhr fand die Feier unter den weihevollen Musikklängen auf dem Friedhof statt, wobei der 1. Vorstand Kronenwirt Friedrich Kühn all der verstorbenen Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins, insbesondere auch der zahlreichen Opfer des Weltkrieges, gedachte und mit einem Vaterunser für alle einen Kranz niederlegte. In feierlichem Festzug wurden sodann die schon für Samstag angesagten Vereine Schaffhausen und Basel (Schweiz) und Zuffenhausen (Württbg.) begrüßt. Daran reihte sich ein starkbesuchter geselliger Abend. Der 1. Vorstand, Friedrich Kühn, hob in seiner warm empfundenen Begrüßungsansprache besonders hervor, daß wir im Deutschen Lied ein Kleinod besitzen, das noch seinen vollen Wert besitzt und von keiner Valuta abhängig ist. Pfarrer Saier sprach dem Jubiläumsverein die Glückwünsche der Gemeinde und des Spielvereins Oetigheim aus und begrüßte die Schweizer und schwäbischen Sangesbrüder. Der Sprecher der außerbadischen Vereine, der Präsident des Sängerbundes Basel überreichte dem festgebenden Verein einen wertvollen Ehrenbecher als Jubiläumsgabe. Unter Musik und Gesang, wobei jeder der außerbadischen Vereine Proben seines Könnens zeigte, verflossen rasch die Stunden.

Ein wunderschöner Maientag war dem Hauptfeste beschieden. Oetigheim hatte eben wieder sein in der Umgegend sprichwörtlich gewordenes Festwetter bestellt. Der Wettgesang von 38 Vereinen auf der Freilichtbühne begann am Sonntag morgen um 8 Uhr. Der gewaltige Zuschauerraum vermochte die Teilnehmer kaum zu fassen, zu sämtlichen Sitzplätzen mußten noch 900 Stehplätze abgegeben werden. Das Preisrichteramt hatten übernommen: Prof. Heinrich Zöllner-Freiburg, Prof. Kasp. Schmid-Karlsruhe, Musikdirektor Max Thiede-Karlsruhe und Musikdirektor Edg. Hansen-Mannheim. Gesungen wurde in 5 Klassen. Das Urteil der Preisrichter lautete: Erste Klasse, Landvereine bis 45 Sänger: 1. Preis: Sängerbund Gölshausen (Württemberg) Geldpreis 350 ℳ und Ehrenpreis 18 Punkte; 2. Schwarzwald Oberried bei Freiburg 200 ℳ u. Ehrenpreis, 18½ Punkte; 3. Konkordia Welschneureut 125 ℳ und Ehrenpreis 19½ Punkte; 3. Freier Männerchor Billigheim (Pfalz) 125 ℳ und Ehrenpreis, 19½; 4. Sängerbund Schwarzach Ehrenpreis 20; 5. Männergesangverein Berghausen Ehrenpreis 20½; 5. Sängerrunde Rauental 20½; 6. Gesangverein Jagdhaus Winden b. Sinsheim Ehrenpreis 21; 7. Eintracht Balg Ehrenpreis 21½; 8. Einheit Forbach i. Murgtal Ehrenpreis, 22; 9. Liederkranz Oberndorf Ehrenpreis, 22½; 10. Liederkranz Winden (Pfalz) Ehrenpreis, 23; 10. Gesangverein Freckenfeld (Pfalz) Ehrenpreis, 23; 11. Fidelitas Ebersteinburg Ehrenpreis, 24½; 11. Deutsche Eiche Bermersbach Ehrenpreis, 24½ Punkte. — Zweite Klasse, Landvereine mit 46 bis 65 Sänger: 1. Preis: Edelweiß Bruchhausen, Geldpreis 450 ℳ und Ehrenpreis, 16 Punkte; 2. Sängerbund Niederbühl 250 ℳ und Ehrenpreis, 18; 3. Hohe Murg Forbach 200 ℳ Ehrenpreis, 18½; 4. Eintracht Oberweier Ehrenpreis 19; 5. Männerchor Appenhofen (Pfalz) Ehrenpreis, 19½; 6. Frohsinn Bietigheim Ehrenpreis, 20; 7. Liederkranz Gondelsheim Ehrenpreis, 20½. — Dritte Klasse, Landvereine mit über 65 Sängern: 1. Preis: Sängerbund Haueneberstein Geldpreis 750 ℳ und 1 Ehrenpreis (Pokal des früheren Großherzogs) 11 Punkte; 2. Liederkranz Malsch 450 ℳ und 1 Ehrenpreis, 16½; 3. Freundschaft Conweiler (Württemberg) 200 ℳ und Ehrenpreis, 17; 4. Liederkranz Eggenstein Ehrenpreis, 17½; 5. Freundschaft Durmersheim Ehrenpreis, 18 Punkte. — Vierte Klasse, Stadtvereine bis 65 Sänger: 1. Preis: Frohsinn Pforzheim-Brötzingen Geldpreis 500 ℳ und Ehrenpreis 15 Punkte; 2. Sängerquartett Schneider Zuffenhausen (Württemberg) Geldpreis 300 ℳ und Ehrenpreis, 19½; 3. Männerchor Klein-Basel Schweiz 200 ℳ und Ehrenpreis 20; 4. Liederkranz Bischweiler Ehrenpreis, 20½; 4. Eintracht Michelbach Ehrenpreis 20½; 4. Postalia Karlsruhe Ehrenpreis, 20½; 4. Sängerbund Basel (Schweiz) Ehrenpreis, 20½; 5. Sängerbund Schaffhausen (Schweiz) Ehrenpreis 21½ Punkte. — Fünfte Klasse, Stadtvereine über 65 Sänger: 1. Preis: Harmonie Durmersheim Geldpreis 800 ℳ und Ehrenpreis, 15 Punkte; 2. Frohsinn Rastatt 500 ℳ und Ehrenpreis, 18; 3. Oostal Oos Ehrenpreis, 20 Punkte. — Zum Schlusse sang der Liederkranz Oetigheim außer Wettbewerb mit 115 Sängern den „Feuerreiter" von Neumann mit gewohnter Meisterschaft. Das Preisrichteramt hatte bei der starken Beteiligung und bei der Fülle des Gebotenen keine leichte Aufgabe; der verdiente Dank sei ihm auch an dieser Stelle ausgesprochen.

Nach dem Mittagstisch versammelten sich die Fahnendeputationen und Oetigheimer Vereine zum Festzug durch die prächtig geschmückten Ortsstraßen, worauf sich bei Musik und Gesang ein lustiges Volksfest auf dem Festplatz entwickelte. Bankbeamter Paul Kühn feierte das deutsche Lied als besonderes Kleinod. Die Spannung auf dem Festplatz erreichte ihren Höhepunkt als man zur Preisverteilung schreiten konnte. Die siegreichen Vereine wurden mit stürmischer Begeisterung begrüßt. Mit einem gemütlichen Festball schloß der so schön und harmonisch verlaufene Hauptfesttag. Am Montag fand als Nachfeier noch ein Volksfest statt, an dem sich auch die 3 Schweizer Brudervereine bis zu ihrer Abfahrt beteiligten. Der Männergesangverein Oetigheim darf mit berechtigtem Stolz auf die großangelegte, prächtig verlaufene Jubiläumsfeier zurückblicken. W. K.

Schule und Kirche

Der deutsch-evangelische Kirchenbund.

Wittenberg, 28. Mai. Der deutsche evangelische Kirchenbund, der durch die Unterzeichnung der Bundesurkunde durch die Bevollmächtigten der 28 Landeskirchen rechtsgültig zum Abschluß gebracht wurde, ist keine Reichskirche, sondern ein dauernder Verband zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der deutschen evangelischen Landeskirchen. Das Organ des Bundes ist der Kirchentag mit 210 Mitgliedern, der das synodale Element in der Verfassung verkörpert. Seine Tagungsperiode dauert sechs Jahre. Die Bundesgesetze bedürfen seiner Zustimmung; auch hat der Kirchentag das Recht, Gesetzesvorschläge einzubringen und öffentliche Kundgebungen zu erlassen. Die Kirchenregierungen haben ihr Vertretungsorgan im Kirchenbundesrat, in dem jede Landeskirche mindestens eine Stimme hat. Seiner Zuständigkeit unterliegt die Beschlußfassung über die Bundesgesetze. Den Landeskirchen hat er als beratendes Organ zu dienen. Der Kirchentag und der Kirchenbundesrat entsenden je 18 Vertreter in den Kirchenausschuß, der das geschäftsführende Organ des Bundes ist und wenigstens jährlich einmal zusammentritt. Das Präsidium führt der erste Beamte der Verwaltung der altpreußischen Landeskirchen.

Gerichtssaal

t. **Offenburg, 28. Mai.** Als weiteren Fall verhandelte das Schwurgericht gegen den Arbeiter Wilhelm Albrecht aus Kork wegen Mordversuchs. Der Angeklagte hatte der Mutter seines unehelichen Kindes Zuckerbrötchen, die er mit Rattengift bestrichen hatte, gegeben, damit diese dem Kinde verabreicht würden und dieses nach dem Genuß sterbe. Das Kind bekam aber die Brötchen nicht. Die Geschworenen verneinten die Frage nach Mordversuch, bejahten aber die nach Totschlagversuch unter Versagung mildernder Umstände. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Sport-Spiel

Handball.

Handballwettspiel Tv. Beiertheim — V. f. L. Mannheim-Neckarau. Die erste Handballmannschaft des Tv. Beiertheim trat am Sonntag gegen den Meister des Mannheimer Turngaues zu einem Handballspiel an. Das Spiel wurde anläßlich des 50. Stiftungsfestes des Gesangvereins Neckarau auf dessen Wunsch als Propagandaspiel ausgetragen. Die Mannschaft des V. f. L. Neckarau, der die Mannschaft des Karlsruher Turngaues als spielstark bekannt war, gab von Anfang bis Schluß ihr Bestes, um den Titel eines Mannheimer Gaumeisters ehrenvoll zu verteidigen. Die Mannschaft des Tv. Beiertheim trat in Umstellung an, bewährte sich sehr gut und hielt sich wacker. In der ersten Halbzeit gelang es Beiertheim drei Tore zu erzielen, während Neckarau nur eines entgegenzusetzen vermochte. Die zweite Halbzeit verlief torlos, so daß die erste Handballmannschaft des Tv. Beiertheim mit 3 : 1 als Sieger den Platz verlassen konnte.

Faustball.

A-Klasse: Ettlingen — K.T.V 46 34 : 31. Ettlingen — Beiertheim Sg. u. T. 42 : 35.

B-Klasse: Beiertheim Sg. u. T — Linkenheim 71 : 41. Rintheim — Linkenheim 57 : 22. Baden-Baden T.Bd. — Linkenheim 54 : 32. Rintheim — Beiertheim Sg. u. T. 59 : 39. Ettlingen — Linkenheim 70 : 31. K.T.V. 46 — Daxlanden 48 : 44. Rintheim — Baden-Baden T.Bd. 37 : 34. Ettlingen — Baden-Baden T.Bd. 44 : 44.

Jugend: M.T.V. — K.T.V. 46 b 54 : 48. M.T.V. — Linkenheim 54 : 43.

Trommelball (Turner) A-Klasse: K.T.V. 46 — M.T.V. 149 : 126.

B-Klasse: K.T.V. 46 — Grünwinkel 116 : 138.

Trommelball (Turnerinnen) A-Klasse: M.T.V. — K.T.V. 46 113 : 96. Ettlingen — K.T.V. 46 64 : 129. Ettlingen — M.T.V. 59 : 107.

Jugend: K.T.V. 46 a — Grünwinkel 73 : 105. K.T.V. 46 b — Grünwinkel 57 : 98.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen usw.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Arbeitsministeriums.

Planmäßig angestellt:

Regierungsbaumeister Dr. Alfred Buntru bei der Wasser- und Straßenbaudirektion.

Ernannt:

zum Verwaltungssekretär: der Verwaltungsassistent Rudolf Adolf beim Wasser- und Straßenbauamt Konstanz, zum Vermessungsassistent: der Vermessungsgehilfe Karl Stengele beim Vermessungsamt Wiesloch, zum Hafenmeister: der Schiffsmaschinist Christian Diefenbacher beim Rheinbauamt Mannheim.

Versetzt:

der Bauoberinspektor Franz Jimm beim Rheinbauamt Karlsruhe zur Wasser- und Straßenbaudirektion, der Straßenmeister Ernst Holzer in Pforzheim nach St. Blasien unter Uebertragung des Straßenmeisterbezirks I St. Blasien.

Uebertragen:

dem Dammeister Wilhelm Frietz in Königschaffhausen den Dammeisterbezirk Breisach.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Montag, den 29. Mai 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	771,6	12	WSW	schwach	halbbd.	0
Danzig	767,7	12	NNW	schwach	bedeckt	0
Berlin	772,2	11	NW	schwach	bedeckt	—
Frankfurt	—	—	—	—	—	0
München	770,2	14	ONO	mäßig	wolkenlos	0
Kopenhag.	769,1	12	NW	schwach	heiter	0
Stockholm	767,6	9	N	schwach	heiter	0
Haparanda	758,5	7	NW	frisch	heiter	0
Skudenes	770,1	7	NO	leicht	wolkenlos	0
Valentia	772,3	11	—	still	heiter	0
Paris	770,6	17	NNO	leicht	wolkenlos	—
Toulouse	—	—	—	—	—	0
Zürich	769,3	14	NW	leicht	wolkenlos	0
Wien	771,0	15	NO	leicht	wolkenlos	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7½

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Königstuhl Seehöhe 563 m							
770,3	13	19	11	O	schwach	wolkenlos	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
771,1	14	24	8	NNW	leicht	wolkenlos	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
769,5	13	22	10	SO	leicht	wolkenlos	0
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	12	23	12	NO	leicht	wolkenlos	0
Villingen Seehöhe 712 m							
770,8	12	22	5	N	leicht	wolkenlos	0
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
659,0	12	18	7	NO	leicht	wolkenlos	0

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Hochdruckgebiet über Zentraleuropa hat sich seit dem 28. wieder verstärkt und ruft in seinem Bereiche wolkenloses, trockenes Wetter hervor. Während am Tage gestern in der Rheinebene die Temperaturen 22 bis 24 Grad erreichten, war die vergangene Nacht infolge nördlicher Winde ziemlich kühl und das Thermometer fand in der Rheinebene unter 9 Grad, auf der Baar auf 5 Grad. Unter der Herrschaft des Hochdruckgebietes wird das heitere, trockene Wetter bei wieder steigender Wärme in den nächsten Tagen fortdauern.

Wetteraussichten für Dienstag, den 30. Mai: Heiter und trocken, wieder zunehmende Wärme, östliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	29. Mai		28. Mai
Schusterinsel	3.05 m		3.08 m
Kehl	3.81 m		3.88 m
Maxau	5.78 m		5.77 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5.77 m
„	— m	abends 6 Uhr	5.77 m
Mannheim	4.98 m		4.93 m

Wanzentod bestes Radikalmittel, zu haben bei Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstraße 30. Telephon Nr. 3263.

Das grüne Kursbuch
Sommerdienst 1922
einzige, amtlich bearbeitete badische Ausgabe
ist soeben erschienen und bei allen Buchhandlungen, an den Bahnhöfen, bei den sonstigen Vertriebsstellen und bei uns erhältlich.
Umfang über 250 Seiten. Preis 20 Mk. einschl. Teuerungszuschlag.
Druck und Verlag:
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstraße 1
Verlag des „Karlsruher Tagblatts".

Bucherer empfiehlt Speise-Kartoffeln Pfund Mark 2.50 Bucherer in sämtlichen Filialen.

Vermögenssteuer — Zwangsanleihe
Bilanzprüfungen — Finanzierungen
werden von Fachmann gewissenhaft beraten und erledigt. Angebote unter Schließfach 92 Karlsruhe.

Sämtliche Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilhaft im Farbenhaus Waldstr. 15, b. Colosseum.

Saig ◆ Gasthaus Hochfirst.
½ Stunde von Station Titisee, 1000 Meter ü. M. Gut eingerichtetes Haus, vorzügliche Küche. Mäßige Preise. Eigene große Landwirtschaft.
Besitzer: W. Zimmermann.

Bucherer empfiehlt Teigwaren in groß. Auswahl
Maccaroni Pfund Mk. 19.—
Gemüse- und Suppen-Nudeln Pfund Mk. 16.50
Eier-, Gemüse- u. Suppen-Nudeln I Pfund Mk. 19.—
Eier-Gemüse-Nudeln II Pfund Mk. 18.—
Eier-Hörnle Pfund Mk. 20.—
Bucherer in sämtlichen Filialen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innig geliebten Mann, unsern lieben Vater und Großvater

Carl Marschalck von Bachtenbrock

kgl. pr. Maj. a. D. u. Rittergutsbesitzer

nach kurzer schwerer Krankheit zu sich zu nehmen.

Karlsruhe, den 29. Mai 1922.

In tiefer Trauer bitten um stille Teilnahme:

Emma Marschalck von Bachtenbrock, geb. Gabe de Maßarellos.
Wilhelm Marschalck von Bachtenbrock, Oberst a. D.
Carola von dem Busch, geb. Marschalck von Bachtenbrock.
Carl von dem Busch, Dr. jur.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 31. Mai, 11 Uhr vorm., von der Friedhofskapelle aus statt.

Die Neueste Deutsche Mode

Vorrätig bei:
W. Boländer, Kaiserstr. 121

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und Ehrungen anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, meines guten Vaters, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Lisette Hertle Witwe
Christian Hertle.

Eveline Margarete.
Regierungsrat Dr. Robert Fuhs und Frau beehren sich die Geburt ihrer dritten Tochter ergebenst anzuzeigen.
Karlsruhe, den 25. Mai 1922.
Genf, rue Carteret 12.

Schuhwaren aller Art kauft man billig bei J. Silbermann, Kriegstraße 80.

Empfehlungen
Damengarderobe
Kinderkleider
Knabenanzüge
fertigt an
Frau Dürr, Karlstraße 50, V. St.

Erstklassige Damenschneiderin nimmt Kunden im Ausnähen an. Angebote unt. Nr. 585 i. Tagblattbüro.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38

Ungeziefer aller Art vernichtet B. J. g. u. F. Höllstern, Herrenstr. 5 und Nuitsstraße 10. Tel. 3196. Auch Selbstvertilgungsmittel erlich. hält!

la Speisekartoffeln
liefere sofort à Zentner 230 ℳ. Bestellungen wolle man unter Nr. 577 im Tagblattbüro abgeben. Bei Mehrabnahme billiger.

Rolladen u. Jalousie-Reparaturen werden bei fachgemäßer Ausführg., sowie billigst. Berechnung schnellstens besorgt von Reparaturwerkstatt und Schreinerei L. Weiß Georg-Friedrichstr. 12. Vertretung f. Möbel-Einrichtung, aller Art. Wohn.: Lachnerstr. 23.

Unterricht
Student erteilt Unterricht in Englisch u. Französisch für junge Kaufleute; auch Nachhilfe für Schüler in allen Realfächern. Angeb. u. Nr. 573 ins Tagblatt.

Aus dem Stadtkreise

Jubiläumsfest der Fulderei.

Die neuen „Drei" geben sich ungemein viel Mühe, die Tradition der Fulderei zu pflegen und ihren Ruf, eine Stätte des Humors zu sein, zu erhalten und zu mehren. Trotz des herrlichen Wetters, das sogar die Bärin des Stadtgartens veranlaßte, mehr als sonst vom Stadtgarten sehen zu wollen, hatte sich eine starke Fulbergemeinde eingefunden, um das 75jährige Bestehen der Fulderei des Liederkranzes festlich zu begehen. Sie hatten ein Programm zu erwarten, das viel, sehr viel versprach und doch alles hielt, so daß die Tanzlust etwas knapp gehalten wurde. Dafür kamen aber die Fidulitas und das Verdienst auf ihre Rechnung. Das fuldische Hausorchester, durch Zuzug aus dem Harmonieorchester verstärkt und von Herrn Beiler mit viel Geschick dirigiert, überraschte durch sehr anzuerkennende Leistungen. Dann führten sich die Drei (Bischler, Hasner und Kreßbach) auf dem hohen Pferd ein mit einem Satyrspiel in Serenissimusstil ein, das allerlei Lustigkeiten und Spitzigkeiten brachte. Dieser originelle Willkommgruß wurde mit einem Hoch auf die Fulderei geschlossen. Der Präsident des Liederkranzes, Prof. Schwaiger, ging auf die Bedeutung der Fulderei ein, deren Geschichte er ausführlich darlegte. (Unsere Leser haben wir darüber bereits unterrichtet.) Seine Ausführungen, die mit einem Hoch auf die Fulderei und die „Drei" endigten, fanden eine verständnisinnige Aufnahme. Frl. Bodfeld trug dann mit Ausdruck und Wärme einen gereimten Glückwunsch an die Fulderei vor, der ihr viel Beifall einbrachte. Es wurde nun mitgeteilt, daß die Damen des Vereins eine kunst- und geschmackvolle Wanderkette gestiftet haben, die von den „Drei" als weitere Abzeichen ihrer Würde getragen werden sollen. In einem feierlichen Ehrungsakt wurden dann die „Drei" von dem fuldischen Ordenskapitel unter seinem Vorsitzenden Ehrenfulder Wilser mit den neuen Insignien belehnt. Der er fuldische vor 50 Jahren gestiftete Hausorden wurde an den Präsidenten Schwaiger und die Herren Cassimir, Fischer, Nida und Herlan verliehen. Zu Ehrenfuldern wurden ernannt: Minister a. D. Dietrich und Rechtsanwalt Metzger-Freiburg. Die Ehrenmedaille für Verdienste als passive Mitglieder erhielten die Herren: Renk, Augustiniok, Dennig, Gartner, Köpfer, Bertsch, Lochmann, Kaller, Roos, Schöpf, Sauerwein, Steiner, Bieser, Zeuner, Roth, Haag, Calnbach, Ufer, Tscherning. Der Hausdichter Kaller erhielt den Orden mit Brillanten. Auch eine Anzahl von Damen wurden ausgezeichnet. Auch der Schlappenmeister brachte sich zur Geltung und ließ seine getreuen Sendboten die Reise antreten. Mit dem Vortrag von gefälligen Kleinkunstdingen erfreute Frau Fanetta Hermsdorf, die sich durch gut pointierte Darstellung und viel Schelmerei lebhaften Beifall erwarb. Zwei Parodien „Der Tyrann von Syrakus" und „Tannhäuser" führten bewährte fuldische Kräfte auf den Plan, die in ihren malerischen und bunten, „gar zu bunten" Kostümen so wacker mimten und sangen, daß sich die Zuschauer manchmal vor Lachen schüttelten. Das Orchester verriet unter Leitung von Kapellmeister Cassimir eine sehr erfreuliche Sicherheit. An die unterhaltende Veranstaltung schloß sich ein Ball. Dieses Fulderjubiläum bewies, daß sich die Fulder nicht unterkriegen lassen und daß die Fahne des Humors hoch gehalten wird. Da nun einige schwere Jahre überwunden sind, darf man wohl annehmen, daß sie sich in der besten Weise weiter entwickeln wird und daß die Gefolgschaft ihrer Anhänger das Bestreben der drei in jeder Weise unterstützen wird.

Gedächtnisfeier im „Silcherbund".

Der Karlsruher „Silcherbund" feierte Samstag und Sonntag sein 14. Stiftungsfest durch ein Konzert und eine Silcher-Gedächtnisfeier. Unter dem Zeichen des großen Volksliedersängers fand ein harmonisches Zusammenwirken der süddeutschen und norddeutschen Kräfte statt. Eine treffliche Ansprache über Leben und künstlerische Entwicklung Friedrich Silchers hielt Professor Fladt aus Stuttgart, der Kustos am Silchermuseum zu Schnait (dem Geburtsort Silchers) in Württemberg ist.

Den sichtbaren Mittelpunkt der Feier bildete die Enthüllung und Bekränzung einer dem Bunde gestifteten Silcherbüste. Das geschah durch zwei Festjungfrauen, deren eine folgendes Gedicht Heinrich Vierordts vortrug:

Weihespruch zur Silcher-Gedächtnisfeier.

Wir neigen uns des Meisters Bilde,
Dir, deutscher Töneschöpfer Zier,
Wir, deine treue Sängergilde,
Und schau'n in Ehrfurcht auf zu dir!

Wir kränzen dankbar deine Büste,
Um dich geschart, durch dich gefeit —
Nie geht dein Ruhmestag zur Rüste,
Er leuchtet in Unsterblichkeit!

Nach deinem hohen Namen heißen
Wir uns für alle Zeit hinfort —
Dein Lied das ist kein flitternd Gleißen,
Das ist ein urecht gold'ner Hort!

Von deiner Sangeshöhe Stufen
Hast du manch herzbewegend Stück
Mit trunk'nem Mund ins Volk gerufen —
Der Widerhall jauchzt dir's zurück!

Was nur Erhabenen gelungen,
Glückhafter Mann, dies Los ist deins;
Du hast das Höchste dir errungen:
Du und das deutsche Herz sind eins!

Daß nie den lautern Kern es hehle,
In Erdenlust, im Erdenschmerz,
Dein Lied quoll tief aus deutscher Seele:
Im Volkslied schlägt des Volkes Herz!

Im Verlaufe des Festes wurde neben anderen verdienten Persönlichkeiten unser heimischer Dichter zum Ehrenmitglied des „Silcherbundes" ernannt, eine Auszeichnung, die er mit folgenden Worten entgegennahm:

Da ich kein großer Redner bin
Nehmt kurz in schlichtem Sängersinn
Den Dank, den ich bewegt sag' an:
Ihr habt mir herzlich wohlgetan!
Mit Stolz gehör' ich euch nun an
Und bleib' euch immer zugetan
Auf meines Alters künft'ger Bahn . . .
Mein Herzblut schäumt in höherm Wallen:
Ich dank' euch Silchersängern allen!

Die Ehrenmitgliedschaft wurde weiter verliehen: Eugen Eberle, Prof. Fladt und dem Silcherbund Hannover. Ehrenurkunden erhielten: Chormeister Friedrich Füller, Fr. Bansbach (1. Vorsitzender), K. Hengst (2. Vorsitzender), K. Sauer, E. Krembs, A. Graulich, J. Hell, Th. Uehlin, Fr. Mayer, K. Friedrich, G. Grötzinger, J. Kost, L. Köbler, Fr. Jäger, H. Gernsbach, Emil Heuser, J. Heß, A. Christ, G. Krotz, E. Fürgensen, Eugen Heuser.

Vorher und nachher wurde von den Brudervereinen eine Anzahl Silcherscher Volkslieder gesungen, die einen tiefen, weihevollen Eindruck machten und die Feier auf Flügeln des Gesanges weit über die Alltäglichkeit emporhoben.

—n.

*

Eine erhebende Trauerfeier fand gestern mittag auf dem hiesigen Friedhofe statt. Es galt, dem Amtmann und Hauptmann a. D. Richard Eberlin die letzte Ehre zu erweisen, der den Becher des Leides und des Leidens bis zur Neige hat leeren müssen. Nachdem schon frühzeitig ein sich einstellendes Leiden den Verstorbenen gezwungen hatte, seinen Beruf zu wechseln, hat er in zäher Energie und mit vorbildlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit alles daran gesetzt, seinen Mann zu stehen und dem Vaterlande auch auf dem neuen Platze zu dienen, auf den er gestellt war. Der Krieg, in dem er sich rücksichtslos zur Verfügung stellte, verschlimmerte sein Leiden und fügte zu allem noch die schwere Erkrankung der Gattin, die fern ihrem Heim in der Heilanstalt Illenau ihre Tage verbringen muß. Der Geistliche schilderte in ergreifenden Worten die Tragik, die über das Leben dieses Dulders gebreitet war, während am Grabe Amtsvorstand Oberamtmann Schaible im Namen der von ihm vertretenen Beamten und der Vorsitzende des Vereins ehemaliger 113er Worte des höchsten Lobes und des Dankes für diesen wahrhaft deutschen Mann fanden. Zwei unmündige Kinder, die nun auch der liebevollen Fürsorge der Mutter entbehren, trauern um den heimgegangenen treusorgenden Vater.

80. Geburtstag. Heute kann der frühere Leiter der Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke hier, Stadtbaurat a. D. Franz Reichard seinen 80. Geburtstag feiern. In seiner 41jährigen Tätigkeit im Dienste der Stadt Karlsruhe hat sich Stadtbaurat Reichard, den geistige und körperliche Rüstigkeit noch in seinem hohen Lebensalter in bewundernswerter Weise auszeichnet, um den Ausbau der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung große Verdienste erworben. Sein Name ist auf das engste verknüpft mit der Errichtung des Wasserhochbehälters auf dem Lauterberg im Stadtgarten und mit dem Bau des Elektrizitätswerkes am Rheinhafen.

Die Handwerkskammer Karlsruhe ruft das Karlsruher Handwerk auf Mittwoch, 31. Mai, nachmittags 5 Uhr, im großen Saal des Friedrichshofs zu einer Versammlung zusammen, in welcher der Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Herr Karl Herrmann, Reutlingen-Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, über das deutsche Handwerk beim Wiederaufbau der Volks- und Weltwirtschaft sprechen wird. Herr Herrmann, dem der Ruf eines glänzenden Redners vorangeht, wird dabei all' die Fragen behandeln, die für das Handwerk in der heutigen schweren Zeit von Bedeutung sind.

Die Kriegskameradschaft des ehemaligen Karlsruher Telegraphen-Bataillons Nr. 4 fand sich am 28. Mai zur Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen in der Funkerkaserne der Nachrichtenabteilung 5 in Cannstatt zusammen. Wenn in erster Linie die Beteiligung der Württemberger sehr groß war, so hat sich auch die Gruppe Baden trotz der großen Entfernungen nicht abhalten lassen, und viele ehemalige Telegraphen und Funker haben bei dem schönen Wetter sich nach dem Schwabenland begeben. Schon am Vorabend war der Begrüßungsabend im Gartensaal des Hotel Banzhaf in Stuttgart sehr gut besucht, und die Freude des Wiedersehens war überall zu beobachten. Am Sonntag früh 11 Uhr fand nun die erhebende Gedächtnisfeier statt, die mit dem Parade- und Aufmarsch der Nachrichtenabteilung begann. Die Musik spielte „Fridericus Rex". Dann begrüßte der letzte Kommandeur, Oberstleutnant a. D. Schuster aus Karlsruhe, die große Zahl der Festteilnehmer, worunter auch General Reinhardt und Vertreter der Stuttgarter und Ludwigsburger Garnison zu sehen waren. Dem Beethovenschen Trauermarsch folgte die Gedächtnisrede des Stadtpfarrers Ott und Präses Spohn. Mit begeisterten Worten forderte letzterer zur Einigkeit, zum Zusammenhalt und zur inneren Einkehr auf. Der Vorsitzende der Kriegskameradschaft, T. B. 4, Gruppe Württemberg, Major a. D. Nörr, gab einen Ueberblick der Geschichte der Nachrichtentruppen und ihrer Leistungen im Kriege. Unseren Gefallenen soll an dem neuen Funkerturm der Kaserne eine Gedenktafel gewidmet werden, deren Einweihung im nächsten Jahr erfolgt. Mit dem Absingen des Liedes „Deutschland Deutschland über alles" schloß die schöne Feier, die allen Teilnehmern stets in Erinnerung bleiben wird. Um 1 Uhr bewegte sich ein fast endloser Zug, geordnet nach Formationen unter Vorantritt der Musikkapelle der Nachrichtenabteilung nach dem Kursaal Cannstatt, wo nach dem Mittagessen auch im Kurgarten gemütliches Zusammensein beim Konzert stattfand. H.

Zum Frühlingsfest mit Sommertagszug im Stadtgarten. Die reizvollen Reigen, die bei der Huldigung vor der Maienkönigin aufgeführt wurden, sind nicht, wie in unserem Bericht mitgeteilt, von Frl. Massinger, sondern von Frl. Margarethe Beier, Lehrerin an der Volksschule hier, eingeübt worden, was wir gerne richtig stellen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Am Mittwoch, 31. Mai, folgt der zweite Tag in der zyklischen Aufführung des „Ringes" „Siegfried" mit Willi Zilken in der Titelpartie, Hedy Iracema-Brügelmann als Brünnhilde, Paula Weber als Erda, Marie von Ernst als Waldvogel, Max Büttner als Wotan, Hans Bussard als Mime, Rudolf Maly-Motta als Alberich und Dr. Hermann Wucherpfennig als Fafner. Die Aufführungen schließen am Sonntag, den 4. Juni, mit „Götterdämmerung" in teilweise neuer Besetzung. Erstmalig singen Hedy Iracema-Brügelmann die Brünnhilde, Dr. Hermann Wucherpfennig den Hagen, Rudolf Wenrauch den Gunther, Agnes Poschner-Zilken als Gast die Gutrune. Im Besitze seiner Partie verblieb Willi Zilken-Siegfried. Die Waltraute singt Paula Weber, die Nornen Herma Roth, Paula Weber und Hete Stechert, die Rheintöchter Gabriele Bosetti, Hanna Rodegg und Hildegard von Fabeck. In der Oper befindet sich in Vorbereitung eine Neueinstudierung von Glucks „Orpheus und Eurydike".

Für Pfingstmontag ist eine Aufführung von Webers „Freischütz" angesetzt worden. An diesem Tage feiern wir den Todestag dieses großen Meisters. Die Vorstellung steht unter der musikalischen Leitung von Alfred Lorentz, Gabriele Bosetti singt zum erstenmal das Aennchen.

Die erste Wiederholung des Bühnenspiels „Das Postamt" von Rabindranath Tagore und der „Komödie der Irrungen" von Shakespeare findet im Abonnement G 4 unter Beteiligung der Theatergemeinde des „Bühnenvolksbundes" mit den Nummern 2301—2550 am Donnerstag, den 1. Juni, statt. — Am ersten Pfingsttag geht im Konzerthaus Rudolf Presbers „Liselott von der Pfalz" in Szene und begeht mit dieser Vorstellung das Jubiläum ihrer 25. Karlsruher Aufführung. Am zweiten Pfingsttag wird im Konzerthaus der wirkungsvolle dreiaktige Schwank „Börsenfieber" von Max Reimann und Otto Schwarz wiederholt.

Die nächste Aufführung von Shakespeares „König Richard der Zweite" ist auf Donnerstag, den 8. Juni, angesetzt. Als nächste Klassikervorstellung geht Schillers „Wilhelm Tell" neu einstudiert in Szene.

Chronik der Vereine.

Illichs Zitherverein. Das am Samstag im Eintrachtssaal veranstaltete Konzert darf als wohlgelungen bezeichnet werden. Als Einleitung kam ein vom Leiter des Vereins, Musiklehrer J. Illich, komponierter Festmarsch zum Vortrag, dem eine hübsche Komposition von Kellmaneck „Am Märchenbrunnen" folgte; eine feine Ausarbeitung brachte den Ausübenden reichlichen Beifall. Zwei weitere Chöre des Vereinsorchesters „Waldbilder" von Ludwig, ein musikalisch sehr wertvolles Tonstück, sowie der den Schluß des Programms bildende „Tiroler Schützenmarsch" machten den Ausübenden und besonders seinem tüchtigen Dirigenten alle Ehre. Fräulein Else Schlimm eine jugendliche Sopranistin, brachte, von Herrn Herm. Knierer in feinsinniger bekannte Weise begleitet, Lieder von Hildach, Rückauf, Wolf und Weingartner, mit sehr ansprechender Stimme und zartem Schmelz zu Gehör. Den reich gespendeten Beifall quittierte sie mit einer Dreingabe. Frau Lina Maeyer als Zithersolistin zeigte von neuem, mit welcher Liebe und Eifer sie ihre Kunst betreibt. Schließlich darf noch das sehr stimmungsvoll zum Vortrag gebrachte Trio in G-Dur für 2 Geigenmelodien und Zithern besonderer Erwähnung. Als Zugabe erfreute das Quartett die Zuhörer mit einer ungarischen Weise.

Veranstaltungen.

Bevorstehende Veranstaltungen im Stadtgarten. Nachdem die Jahreszeit vorgeschritten und das warme Wetter den Aufenthalt im Stadtgarten besonders an den Abenden angenehm gestaltet hat, wird die Stadtgartenkommission für die nächste Zeit mit einem verstärkten Programm für Sonderveranstaltungen hervortreten, wie sie ähnlich im letzten Jahre mit gutem Erfolge getroffen worden sind. Zunächst ist für Pfingstsamstag, den 3. Juni, abends, eine „Sommernacht im Stadtgarten" in Aussicht genommen, bei welcher der Musikverein Karlsruhe ein an südländische Erinnerungen anknüpfendes Musikprogramm ausführen wird. Gleichzeitig wird auf dem See eine Serenade unter Mitwirkung von Sängern eines hiesigen Gesangschors vor sich gehen. Für die beiden Pfingstfeiertage, die erfahrungsgemäß große Scharen der einheimischen Bevölkerung, aber auch der zu Pfingsten alljährlich in Karlsruhe zu erwartenden zahlreichen Fremden in den Stadtgarten ziehen werden, sind insgesamt 5 Veranstaltungen daselbst geplant, und zwar am Pfingstsonntag 2 Nachmittagskonzerte um 4 Uhr und um 8 Uhr; bei dem ersteren wird der früher schon mit ausgezeichnetem Erfolg hier aufgetretene jugendliche Orchesterdirigent Rio Gebhardt aus Berlin ein Konzert der Harmoniekapelle dirigieren; am Pfingstmontag ist außer dem üblichen Promenadekonzert (am Vormittag) nachmittags 4 Uhr ein Doppelkonzert der Feuerwehrkapelle in Verbindung mit einem hiesigen gemischten Chorverein vorgesehen und abends 8 Uhr ein Abendkonzert in Verbindung mit einem Brillantfeuerwerk auf dem See, welch letzteres von Feuerwerkstechniker Fischer in Cleebronn ausgeführt wird. Für Fronleichnam, Donnerstag, den 15. Juni, ist gleichfalls ein Doppelkonzert in Aussicht genommen; Samstag, den 17. Juni, soll, ähnlich wie im vergangenen Jahr, die Rosenzeit im Stadtgarten durch ein Rosenfest gefeiert werden. Für Samstag, den 24. Juni, ist die alljährliche Johannisfeier vorgesehen, verbunden mit Kunstfeuerwerk des obengenannten Feuerwerkstechnikers und mit dem üblichen Johannisfeuer. Im Monat Juni werden außerdem im Stadtgarten Sonderveranstaltungen stattfinden aus Anlaß von Tagungen, die in jener Zeit hier vor sich gehen werden. Es stehen in Aussicht für Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. Juni, der Leibdragonertag, für Sonntag, den 18. Juni, der Verbandstag Badisch-Pfälzischer Zimmermeister, für Mittwoch, den 28. Juni, ein Gartenfest anläßlich des Sportfestes der Technischen Hochschule hier. Samstag, den 15. Juli, wird wieder einmal eine uniformierte Militärkapelle im Stadtgarten spielen, nämlich das Trompeterkorps der Nachrichtenabteilung 5 (Garnison Stuttgart-Cannstatt), die von Musikdirektor Langer, dem Kapellmeister der früheren Kapelle des 3. Bad. Infanterieregiments Nr. 111 geleitet wird. Die Abonnenten des Stadtgartens werden zu den obengenannten Sonderveranstaltungen wieder wie seither Vorzugspreise genießen. Da ab 1. Juni ds. Js. der Preis des Abonnements (der Jahreskarte) für Familienvorstände, Familienmitglieder, für Studenten der Technischen Hochschule und für Schüler um durchschnittlich etwa 50 Prozent erhöht wird, empfiehlt es sich sehr, schon angesichts der bevorstehenden Sonderveranstaltungen noch vor dem 1. Juni Jahreskarten an den Schalterkassen des Stadtgartens zu lösen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 26. Mai: Siegmund Kapp von Mainz, Kaufmann hier, mit Elsa Weil von hier; Heinrich Tramer von Lampertheim, Fabrikarbeiter hier, mit Emma Heußel geb. Autenrieth von hier; Otto Fritz von Plittersdorf, Eisenbahnbetr.-Assist. hier, mit Erna Assenheimer von hier.

Geburten. 21. Mai: Wilhelmine Rosa, Vater Wilhelm Müllin, Fabrikarbeiter — 23. Mai: Hans, Vater Josef Seebacher, Mech. — 24. Mai: Karl Adolf Oskar, Vater Emil Allmendinger, Techn.; Irmgard, Vater Heinr. Tintelott, Hohlschleifermstr.; Herbert Arnim, Vater Eug. Stech, Großkaufmann; Irene Gertrud Karolina, Vater Stephan Schilling, Wächter. — 25. Mai: Gertrud Emma, Vater Eugen Speck, Fabrikarbeiter; Maria Luise, Vater Adam Pflästerer, Elektromonteur; Alois, Vater Berthold Braun, Bierführer; Paulus Werner, Vater Karl Heinzmann, Blechner — 26. Mai: Friedrich Werner, Vater Josef Bruder, Kaufmann.

Todesfälle. 27. Mai: Edith Brekonitsch, alt 17 Jahre; Wilh. Hollerbach, Polizei-Insp. a. D., Witwer, alt 68 Jahre. — 28. Mai: Frdch. Uhl, Wirt, Witwer, alt 76 Jahre; Ruth, alt 11 Tage, Vater Ludwig Schnabel, Wagner. — 29. Mai: Elfriede, alt 9 Monate 16 Tage, Vater Karl Lehmann, Fabr.-Arbeiter; Emilie Schulz, alt 77 Jahre, Witwe des Privatmanns Albert Schulz.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 30. Mai ½8 Uhr: Wilhelm Hollerbach, Polizei-Inspektor a. D. Hirschstraße 66. — 4 Uhr: Friedrich Uhl, Wirt, Cäcilienstraße 2.

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 30. Mai 1922.

Bad. Landestheater: „Martha" 7—¾10 Uhr.
Städt. Konzerthaus: Badische Lichtspiele. Nachmittags 6½ und abends 8½ Uhr.
Stadtgarten: Familienkonzert Abends 8—11 Uhr.
Colosseum. Bauerntheater. 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.
Rheinklub Alemannia: Aktiven-Versammlung 8½ Uhr im Bootshaus.

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

SUNLICHT SEIFE
schont die Wäsche!
Mit Sunlicht Seife wäscht man leicht, weil sie nach besonderem Verfahren hergestellt ist. Sunlicht Seife
erspart Zeit!
SUNLICHT SEIFE
erspart Geld!
SUNLICHT (SCHUTZMARKE) SEIFE

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 29. Mai (abends).

Belgien	2350	Schweiz	5350
Paris	2550	London	1245
Neuyork	280	Italien	1465
Holland	10950		

Tendenz: etwas fester

Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 29. Mai.

Die heutige Produktenbörse war recht gut besucht, doch hielt sich das Geschäft trotzdem in engen Grenzen, weil die Konsumenten bei den gegenwärtigen Forderungen und bei der immer noch nicht erkennbaren Fortentwicklung der ausländischen Zahlungsmittel sich Zurückhaltung auferlegen. Die Preise für hier disponiblen Weizen bewegten sich zwischen 1600—1615 M., doch war auf Seiten der Mühlen keine höhere Preise als 1600 M. für die 100 kg, bahnfrei Mannheim zu erzielen. Zu dem letztgenannten Preise wurde auch etwas gehandelt. Roggen wurde mit 1250—1275 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim genannt. Gerste war etwas besser gefragt, für hier greifbare Gerste forderte man, je nach Qualität, 1475—1510 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Auch Hafer war besser gefragt. Die Preise die genannt wurden, stellten sich ab württembergischen und bayerischen Stationen, ebenso ab oberbadischen auf 1250—1300 M., ab Verladestation, während bahnfrei Mannheim die Forderungen zwischen 1375—1400 M. für die 100 kg lauteten. Für amerikanischen Mais in Mannheim greifbar, verlangte man mit Sack 1050—1060 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Futterartikel liegen infolge der günstigen Witterungsverhältnisse ruhig. Kleie stellt sich bahnfrei Mannheim per 100 kg auf 850—860 M. Malzkeime, Biertreber und Oelkuchen sind zu unveränderten Preisen angeboten, doch dürften kleine Untergebote seitens der Verkäufer Berücksichtigung finden. Auch Mehl hat unveränderten Markt, ebenso Hülsenfrüchte. Reis wurde je nach Qualität mit 2000 bis 2300 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim genannt.

Amtl. Notierungen: Mais, amerik. 1050, Weizen, loco 1600, Hafer 1375—1400, Roggen, loco 1225 bis 1250, Braugerste 1450—1475, Biertreber 870, Erbsen, inl. 1300—1500, Kleie 850—860, Wiesenheu 630—690, Preßstroh 360—380, gebundenes Stroh 340—380, Reis, inkl. Sack 2000—2300. Tendenz: stetig.

*

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 29. Mai. (Drahtber.). Die Tendenz der heutigen Börse war für Industrieaktien schwächer. Anilin 680 Brief, exkl. Dividende. Bremen-Besigheim 1740 Brief, Westeregeln 1300 Geld, Neckarsulmer Fahrzeuge 620 Brief, Rhein Elektra 440 Brief, Wayß und Freytag 670 Brief, Zellstoff Waldhof 710 Geld, Zuckerf. Frankenthal 780 Geld und Zuckerf. Waghäusel 780 Geld. Benz wurden zu 425 Prozent und Dampfkessel Rodberg-Aktien zu 750 Prozent gehandelt.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 29. Mai. Die Börse nimmt weiter eine abwartende Haltung ein. Es ist begreiflich, daß die Spekulation angesichts der noch immer ungeklärten politischen Lage über das Reparationsproblem zur Zurückhaltung geneigt war. Der Geschäftsverkehr war daher gering. Es bestand teilweise Neigung zu einigen Relisationen, die sich aber nicht auf den Aktienmarkt allein, sondern auch auf Valutapapiere erstreckten. Kaufaufträge bei den Banken waren sehr spärlich eingegangen, und die wenigen Papiere, die gesucht sind, kommen schließlich zu billigen Kursen zur Ausführung. Am Devisenmarkt vollzog sich ebenfalls bei bescheidenem Geschäft eine Abschwächung.

Der Dollar wurde in den Vormittagsstunden mit 280 genannt, konnte sich später befestigen 282½, sodann 277.

Im freien Verkehr war die Haltung bei der üblichen Geschäftsstille vorwiegend schwächer. Deutsche Petroleum nannte man 1975, Benz 435 bis 425, junge 415. Knorr Heilbronn angeboten. Hansa Lloyd 235, Rastatter Waggon 590. Der Rentenmarkt war größtenteils uneinheitlich. Ungarische Rente schwächer. Türkenwerte gaben ebenfalls im Kurse nach. Mexikaner unterlagen Kurseinbußen. Am Montanaktienmarkt machte sich eine größere Geschäftsunlust bemerkbar. Die Rückgänge auf diesem Gebiete bei erster Notiz betrugen bei Oberbedarf 115, bei Deutsch-Luxemburg 30 Prozent. Matt lagen Maschinen-Automobilwerte. Daimler 395 (= 15 Prozent). Badische Anilin 680, exkl. Dividende. Scheideanstalt, Holzverkohlung nachgebend. Im weiteren Verlaufe gestaltete sich die Tendenz recht schwach. Größeres Angebot trat für Zuckerfabrikaktien hervor. Niedriger genannt wurden Badenia, Dürrkopp, Vereinigte Oelfabriken. Elektro A. E. G. büßten 30 Prozent ein, Schuckert 52 Prozent, Siemens & Halske 60 Prozent ein, Spinnerei Hammersen 1000, minus 50 Prozent, Metallbank gedrückt. 3proz. Reichsanleihe 133 Prozent, abgeschwächt, aber 3proz. Preußische Konsols lebhafter. Der Schluß gestaltete sich auf allen Marktgebieten schwach. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 29. Mai. Gebesserte Aussichten für die Verständigung in der Reparationsfrage und das Zustandekommen einer interalliierten Anleihe veranlaßten einen ziemlich erheblichen Rückgang der Devisenkurse. Der Aktienmarkt reagierte darauf um so empfindlicher, als man auch von einer leidlich günstigen Anleihe wegen der zu übernehmenden Lasten kaum eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu erwarten können glaubt. Große Rückgänge erlitten hauptsächlich Oberschlesische Werte, wie Laurahütte, die 320 schlechter einsetzten, Hohenlohe büßten 165 Prozent ein, Kattowitzer 140 Prozent. Auch sonst waren vielfach Rückgänge von 20—30 Prozent zu verzeichnen, namentlich am Montanmarkte. Schiffahrtsaktien schlossen sich der Abwärtsbewegung an, gleichfalls wenn auch im minderen Grade. Hamburg-Südamerika Dampfschiffahrtsgesellschaft, die 200 Prozent einbüßten. Bankaktien gaben gleichfalls nach. Deutsche Banken setzten mit 60 Prozent niedriger ein, gewannen aber 40 zurück. Auch Ausländische Renten waren von der Mattigkeit in Mitleidenschaft gezogen, besonders Valutawerte. Eine feste Haltung zeigten nur deutsche Anleihen, infolge freundlicher Beurteilung der allgemeinen politischen Lage. 2 Prozent Preußische Konsols waren 5½ Prozent höher. Die Devisenkurse erholten sich etwas im Laufe des amtlichen Verkehrs.

Industrien.

Die Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, beabsichtigt die Verdoppelung ihres Aktienkapitals auf 7 Mill. Mark. Als Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr kommen wie im Vorjahr 15 Prozent zur Verteilung.

Robert Bosch A.-G. Stuttgart. Die Dividende wurde auf 25 Prozent (im Vorjahr 10 Prozent) festgesetzt. Sie kommt jedoch nicht zur Verteilung, wird vielmehr für die beschlossene Kapitalserhöhung um 30 Mill. auf 50 Mill. Mark verwendet.

Märkte.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtl. Bericht vom 29. Mai. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 3050—3150 M.; vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 2900—3050 M.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 2800—2900 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2650—2800 Mark.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 2700—2800 M.; vollfleischige, jüngere 2600—2700 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2500—2600 M.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 3050—3150 M.; vollfleischige, ausgemäst. Kühe, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 2900—3000 M.; gut entwickelte Färsen 2850—3050 M.; mäßig genährte Färsen 2600—2850 M.; gering genährte Kühe 1750 bis 1900 Mark.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 2750—2900 M.; geringere Mast- und gute Saugkälber 2600—2700 M.; geringere Saugkälber 2500 bis 2600 Mark.

Schafe, geringere Lämmer und Schafe 1900 bis 2000 Mark.

Schweine, vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 3100—3200 M.; vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 3000—3100 M.; vollfleischige Schweine von 80—100 kg Lebendgewicht 2900—3000 M.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 2800—2900 M.; Sauen 2700—2800 Mark.

Zufuhr 365 Stück: Ochsen 24, Bullen 24, Kühe 16, Färsen 48, Kälber 25, Schafe 35, Schweine 207 Stück.

Beste Qualität über Notiz bezahlt.

Tendenz: lebhaft; der Markt wurde geräumt.

Schweinemarkt in Durlach vom 27. Mai. Der Markt war befahren mit 73 Läuferschweinen und 308 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 66 Läuferschweine und 273 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 2000—3000 M., Ferkelschweine 1200—1800 Mark.

Viehmarkt in Mannheim. Amtl. Bericht vom 29. Mai. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 3000—3100 M.; vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 2800—3000 M.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 2200—2600 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 1900—2200 Mark.

Bullen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 2600—2750 M.; vollfleischige jüngere 2200—2550 M.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2000—2200 Mark.

Kühe und Färsen vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 2950—3100 M.; vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 2700—2850 M.; ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 2300—2550 M.; mäßig ernährte Kühe und Färsen 2000—2300 M.; gering ernährte Kühe und Färsen 1300—1800 Mark.

Kälber, feinste Mastkälber 3000—3250 M.; mittlere Mast- und beste Saugkälber 2900—3100 M.; geringere Mast- und gute Saugkälber 2800—3000 Mark; geringere Saugkälber 2600—2750 Mark.

Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel 2300—2500 M.; ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte Schafe (junge) 2200 bis 2300 M.; mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 2100—2200 M.; Mastlämmer 1900 bis 2100 M.; geringere Lämmer und Schafe 1700—1850 Mark.

Schweine, Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 3450—3600 M.; vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 3400—3500 M.; vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 3350—3500 M.; vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 3250 bis 3400 M.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 3100—3200 M.; Sauen 3000—3150 Mark.

Zufuhr: Ochsen 105, Bullen 170, Kühe und Färsen 677, Kälber 368, Schafe 46, Schweine 1151 Stück.

Tendenz: Marktverlauf mit Großvieh, Kälber und Schweinen lebhaft, ausverkauft, mit Schafen mittelmäßig, geräumt.

Verschiedenes.

Die Mitteldeutsche Ausstellung für Siedelung, Sozialfürsorge und Arbeit, Magdeburg, wird am 1. Juli d. J. eröffnet werden.

*

Kein Antidumpinggesetz in Schweden.

Aus Stockholm trifft die Meldung ein, daß die Erste Kammer des schwedischen Reichstages die Regierungsvorlage über ein Antidumpinggesetz abgelehnt habe.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	26. Mai	29. Mai
Badische Bank	530.—	515.—
Darmstädter Bank	297.—	293.—
Deutsche Bank	570.—	563.—
Diskonto Commandit	432.—	423.—
Dresdener Bank	317.—	316.—
Mitteld. Creditbank	260.—	253.—
Oesterr. Länderbank	166.—	156.—
Pfälzische Bank	53.—	50.—
Rheinische Creditbank	255.—	250.—
Südd. Diskonto-Ges.	340.—	349.—
Wiener Bankverein	65.—	61.—
Württbg. Notenbank	550.—	510.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	970.—	920.—
Harpener	1782.	1758.
Laurahütte	1850.	1610.
Aschaff. Zellstoff	785.ex	715.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Zementw. Heidelberg	715.—	682.—
Bad. Anilin	721.—	670.—
Scheideanstalt	948.—	895.—
Höchster Farben	633.—	598.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	410.—	397.—
Gebr. Junghans	410.—	385.—
Adler & Oppenheimer	—.—	1395.
B. Masch. Badenia	560.—	525.—
Maschfabr. Durlach	834.—	819.—
Maschfabr. Gritzner	1598.	1450.
Haid & Neu	700.—	—.—
Maschfabr. Karlsruhe	—.—	730.—
Oberursel	618.—	—.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	469.—	451.—
Eleässer Baumwolle	—.—	—.—
Spinnerei Ettlingen	1380.	—.—
Uhrenfabr. Furtwang	—.—	900.—
Waggon-Fabrik Fuchs	590.—	515.—
Zellstoff Waldhof	805.—	740.—
Zuckerfabr. Waghäusel	850.—	805.—
Zuckerfabr. Frankenth.	860.—	808.—
Benz Motoren	465.—	425.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	790 ex	723.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	26. Mai	29. Mai
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II " "	99 90	100.—
5% III " "	100.—	100.—
4½ IV—V "	88 10	83.25
4½ VI—IX "	73 70	73⅜
4½ 1924er "	96.10	96.20
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% " "	99 25	100.—
3½% " "	83 60	85.20
3% " "	135.—	130.—
Deutsche Prämienanl.	84.30	85.10
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. " 1922	100.—	100.10
4% Preußische Konsols	84.—	85.30
3½% " "	69.10	70.25
3% " "	74.25	76.25
4% Bad. Staatsanl. 08/14	79.—	79.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	450.—	370.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	837.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1610.	1610
Deutsch-Australien	482.—	451.—
Hamburger Paketfahrt	389.50	370.25
Hambg.-Südamerika	752 50	680.—
Hansa D.-Schiffahrt	340.—	300.—
Norddeutscher Lloyd	300.—	280.25
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	510.—	480.—
Darmstädter Bank	295.—	293.—
Deutsche Bank	580.—	560.
Diskonto-Commandit	431.—	420.—
Dresdener Bank	322.—	315.—
Nationalbank	299.—	296.—
Oesterr. Credit	81 50	78.—
Reichsbank	205.—	210.—

Industrie-Papiere	26. Mai	29. Mai
Accumulatoren	—.—	885.—
Adlerwerke	483.—	460.—
Alexanderwerke	400.—	350.—
A. E. G.	625.—	590.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1730.	1570
Augsburg-Nürnberg	1060.	1010.
Badische Anilin	742.—	671.—
Bergmann Elektrizität	624.50	560.—
Berl. Anh. Maschinen	530.—	510.—
Berliner Maschinen	1000.	—.—
Bing Nürnberg	500 50	461.—
Bismarckhütte	2000	—.—
Bochumer Guß	1000.	902.—
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	730.—	695.—
Chem. Griesheim	700.—	623.—
Chem. Albert	1624.	1568.
Daimler Motoren	408.—	372.—
Dessauer Gas	535.—	485.—
Deutsch-Luxemburg	920.—	870.—
D. Eisenbahn S. W.	765.—	740.—
Deutsch Erdöl	1950	1825
Deutsches Kali	1710	1657.
Deutsche Waffen	1325	1235
Deutsch Eisenh.	520.—	487.—
Dynamit Trust	616.—	550.—
Elberfelder Farben	646.—	620.—
Eschweil. Bergwerke	825.—	775.—
Feldmühle Papier	683.—	540.—
Felten & Guilleaume	765.—	724 50
Filter Brautechnik	1800	1685
Gaggenau	740.—	701.—
Gasmotoren Deutz	625.—	620.—
Gelsenkirchen	968.—	901.—
Genschow	—.—	480.—
Goldschmidt	748 50	695.—
Gritzner Maschinen	1550	—.—
Hannover Maschinen	2500	2200.
Hannover Waggon	571.—	550.—
Harpener	1783.	1720.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	608.—	580.—
Höchster Farben	620.50	590.—
Hösch Eisen	1080.	950.—

	26. Mai	29. Mai
Hohenlohe	730.—	575.—
Kali Aschersleben	930.—	835.—
Maschfabr. Karlsruhe	750.—	700.—
Ver. Köln.-Rottweil	720.—	640.—
Kostheimer Cellulose	930.—	930.—
Kyffhäuser	350.—	320.—
Lahmeyer Co.	401.—	376.—
Laurahütte	1810.	1510.
Lindes Eismaschinen	1033.	930.—
Ludwig Löwe	930.—	876.—
Lothringer Zement	740.—	661.—
Mannesmann	1151	1103.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	765.—	775.—
Oberschl. Eisenindustr.	600.—	510.—
Oberschl. Kokswerke	1350.	1310.
Orenstein & Koppel	970.	900.—
Phönix Bergwerke	1095.	1000.
Rheinisch Metall	418.—	360.—
Rheinisch Stahl	1002.	920.—
Rombacher Hütte	530.—	507.—
Rütgerswerke	750.—	718.—
Sachsenwerke	505.—	471.—
Schuckert & Co.	599.50	553.—
Siemens & Halske	910.—	851.—
Sinner Brauerei	600.—	551.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1290.	1200.
Stollberger Zink	1065.	975.—
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	695.—	590.—
Vereinigt. D. Nikel	1050.	1005.
Vereinigt. Glanzstoff	2350	2100
Vereinigt. Stahl Zypen	3880	3870
Wanderer Fahrrad	1399	1150
Westeregeln Alkali	1362.	1300.
Zellstoff Waldhof	790.—	710.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2000.	1912
Pomona	14000.	13000.
Kollmar & Jourdan	1000.	805.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 29. Mai.

	27. Mai Geld	27. Mai Brief	29. Mai Geld	29. Mai Brief
Antwerpen-Brüssel	2485.—	2490.—	2370.10	2374.90
Holland	11476.—	11499.—	10939.	10961.
London	1312.60	1315.40	1249.10	1252.30
Paris	2672.30	2677.70	2567.40	2572.60
Schweiz	5594.40	5605.60	5379.60	5390.40
Spanien	4625.30	4634.70	4420.50	4429.50
Italien	1535.90	1539.10	1480.50	1483.50
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6393.60	6405.40	6143.86	6156.20
Norwegen	5319.60	5330.40	5094.90	5105.10
Schweden	7505.—	7520.—	7272.70	7287.30
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	291.45	292.05	280.70	281.30
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.83	2.87	2.63	2.67
Budapest	35.33½	35.41½	34.71	34.79
Prag	554.40	555.60	544.40	545.60

w. Berlin, 29. Mai.

	27. Mai Geld	27. Mai Brief	29. Mai Geld	29. Mai Brief
Rotterd.-Amsterd.	11385.75	11414.25	10936.2	10963.7
Brüssel	2441.90	2448.10	2374.50	2380.50
Christiania	5313.35	5326.65	5033.70	5046.30
Kopenhagen	6352.05	6357.75	6142.30	6157.70
Stockholm	7520.55	7539.45	7265.90	7284.10
Helsingfors	606.20	607.80	574.25	575.75
Italien	1523.05	1526.95	1473.15	1481.85
London	1297.35	1300.65	1248.40	1251.60
Newyork	288.88	289.62	280.40	280.86
Paris	2645.15	2651.85	2561.75	2568.25
Schweiz	5553.05	5566.95	5363.25	5376.75
Spanien	4584.25	4595.75	4434.45	4445.55
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.78	2.82	2.58	2.62
Prag	561.25	562.75	—.—	—.—
Budapest	35.05	35.15	34.20	34.30
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	216.70	217.30	211.20	211.80
Buenos-Aires	105.22½	105.52½	102.22½	102.52½
Japan	137.75	138.75	133.62½	134.62½
Rio de Janeiro	40.05½	40.18½	38.70	38.80

Abenddevisen

Frankfurt, 29. Mai.

Brüssel	2350	Paris	2550
Holland	10950	Italien	1465
London	1245	Neuyork	280
Schweiz	5350		

Tendenz: etwas fester.

w. Zürich, 29. Mai.

	27. Mai	29. Mai
Holland	203.75	204.—
Deutschland	1.78½	1.87
Wien	0.05⅛	0.05⅛
Prag	10.05	10.05
Paris	47.62½	47.72½
London	23.21	23.28
Italien	27.37½	27.50
Brüssel	44.—	44.25
Budapest	0.62½	0.63½
Newyork	523.75	522½
Agram	1.87½	1.88
Warschau	0.13	0.13
Kopenhagen	111.—	114.25
Stockholm	134.—	134.—
Christiania	94.25	5.—
Madrid	82.80	82.50
Buenos-Aires	190.—	190.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	108½—112	108—110
Schweiz	53½—54¾	53—53½
Paris	2550—2610	2540—2565
Belgien	2380—2400	2340—2360
London	1240—1275	1230—1260
Neuyork	278—284	273—282
Italien	1480—1510	1470—1490
	Tendenz schwankend.	Tendenz ruhig.

Die unübertroffenen Qualitäts-Cigaretten
HALPAUS RARITÄT
HALPAUS CIGARETTEN
RARITÄT-SPECIAL
RARITÄT-EXTRA
RARITÄT-DELIKAT
RARITÄT-LUXUS